Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Gedingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Druck und Verlag: Baumann & Koerfers, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 961.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Mk. 1.20 monatlich (frei ins Haus gebracht); durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 3.60. Postscheckkonto Cöln 96697.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 1200 Mark gegen plötzlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Baumann, für den Anzeigenteil: J. Mittschek, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Daten- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Nr. 191 (Erstes Blatt). Samstag, den 17. August 1918.

An die Katholiken Deutschlands.

Um den deutschen Katholiken Rußlands Hilfe zu bringen, erläßt ein vorbereitender Ausschuß, dem die deutschen Bischöfe und hochstehende Geistliche, eine große Zahl der hervorragendsten Vertreter des katholischen deutschen Adels, Minister, Abgeordnete, Universitätsprofessoren, hohe Beamte, sonst im öffentlichen Leben hervorragend tätige und führende Persönlichkeiten angehören, folgenden Aufruf:

„Eine wertvolle Frucht des gegenwärtigen Weltkrieges ist die gewaltige Belebung des Zusammengehörigkeitsgefühles aller Deutschen. Die starken Bande, die Volk und Heimat um den Deutschen weben, haben sich unter den Einwirkungen dieses furchtbaren Ringens noch fester geschlungen. Sie sollen sich in Zukunft zu einem unlösbaren Knoten schürzen. Dies ist das erstrebenswerte Ziel für die Gestaltung des gegenseitigen inneren Verhältnisses aller unserer Volksgenossen ohne Unterschied, wo immer auf der Welt sie wohnen mögen. Unbeschadet der gebührenden Achtung vor der persönlichen Ueberzeugung aber wird dieses Einheits- und Volksgefühl durch die Glaubensgemeinschaft noch vertieft und gefestigt.

In diesem Geiste wollen wir Katholiken Deutschlands uns zur Lösung von Kulturaufgaben zusammenschließen, die aus dem Boden unserer treukirchlichen und treudeutschen Gesinnung uns erwachsen. Besonders nahe liegt uns heute die Sorge für unsere im Ausland lebenden deutschen Glaubensbrüder. Sie sind durch den Krieg in religiöser, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht vielfach in schwere Bedrängnis geraten. Ja, es besteht die Gefahr, daß nicht nur ihr wirtschaftliches Dasein erschüttert und untergraben, sondern auch die Freiheit ihrer religiösen Betätigung unterbunden wird, wenn ihnen nicht von uns rasche und ausreichende Hilfe kommt. Das gilt vor allem für die Katholiken deutscher Zunge in Rußland, die über das ganze weite Gebiet des russischen Reiches in Siedelungen zerstreut leben, bisher als deutsche Kulturpioniere eine reichgesegnete Tätigkeit entfaltet haben und trotz aller Drangsale ihrer religiösen Ueberzeugung unentwegt treu geblieben sind. Diese in ihrem materiellen und geistigen Besitzstande zu schützen oder, wenn nötig, ihnen in jenen Gebieten, die nach dem russischen Friedensschluß in freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland getreten sind, eine neue Heimat und eine sichere Stätte gedeihlichen Wirkens zu schaffen, erachten wir für eine unserer vornehmsten Pflichten. Wir hoffen dabei auf die Mithilfe der deutschen Reichsleitung und werden zur Erreichung gemeinsamer Ziele mit anderen Organisationen, wie dem kath. Caritasverband, dem St. Raphaelsverein und dem Verein für das Deutschtum im Ausland gerne zusammenarbeiten. Wenn wir zu dem Tätigkeitsbereiche dieses letzteren Vereins ein Sondergebiet für unsere eigene Arbeit neu hinzugesellen, so geschieht es in der Ueberzeugung von der Notwendigkeit, die volle Freiheit in der Pflege des religiösen Lebens den katholischen Deutschen im Ausland in enger Fühlung und im inneren Zusammenhang mit unserer hl. Kirche zu sichern. Unsere Sorge will sich natürlich nicht in dem Wirken für die in Rußland lebenden deutschen Katholiken erschöpfen, sondern alle im Ausland wohnenden deutschen Glaubensbrüder umfassen.

Für diese wichtige Kulturaufgabe rufen wir die Katholiken Deutschlands zu engem Zusammenschluß und zu fruchtbringender Arbeit auf. Jeder wirke in seinem Kreise an der Durchführung unseres neuen zeitgemäßen Organisationsgedankens und der Erreichung unserer hochgesteckten Ziele. Da aber auch dieser Zusammenschluß, vor allem die materielle Fürsorge für die katholischen Auslandsdeutschen, auf einer gesicherten finanziellen Grundlage ruhen muß, so bedarf es der Erhebung von Beiträgen. Der Mindestbeitrag soll 4 Mark im Jahre betragen. Die Anmeldung der Mitgliedschaft möge bei hochw. Herrn Geistl. Rat Domkapitular Dr. Buchberger in München bestätigt werden."

Der Völkerbund.

Der Gedanke eines Völkerbundes, der in jüngster Zeit von der Entente mit Eifer propagiert wird, hat bei uns begreiflicherweise eine recht skeptische Aufnahme gefunden. Wir wissen, was wir von den Schlagworten, mit denen unsere Gegner so gut zu arbeiten verstehen, zu halten haben und verspüren ein nur zu verständliches Unbehagen, wenn unsere Feinde zwar nicht neue, aber doch neu aufgepuffte Ideen auf den Markt werfen, denen wir sehr wohl zustimmen können und gern zustimmen möchten, wenn wir nicht das durch vielfache Erfahrungen geschärfte Bewußtsein hätten, daß diese Ideen nur als Kampfmittel und Schlagwort gegen uns mißbraucht werden. Die Idee des Völkerbundes ist ein urchristlicher Gedanke, der im Laufe der Jahrhunderte von den berufenen Führern der Christenheit immer und immer wieder betont, verbreitet und den Völkern gepredigt worden ist. Der verlockende und verheißungsvolle Inhalt dieses Gedankens eines Völkerbundes macht es der geschickten Propaganda der Entente leicht, ihn überall Anhänger zu werben, aber sie versteht es auch mit der Fertigkeit eines Taschenspielers, diesem Gedanken seinen Inhalt zu nehmen und in seiner Form ihre Absichten zu verstecken.

Der Völkerbund, wie er im christlichen Bewußtsein der Völker lebt, ist ein ehrliches und aufrichtiges Neben- und Miteinander aller Staaten und Nationen bei dem jedem Volk sein volles Recht auf nationale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung gewährt und gewahrt ist, und alle Völker, von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß unsere Erde Raum für alle hat. Die Entente aber fälscht den Gedanken des Völkerbundes, indem sie ihn zum politischen Kampfmittel erniedrigt und ihn zur Erreichung ihrer Kriegsziele mißbraucht. Der Völkerbund, den unsere Feinde erstreben ist eine Verkleidung und eine Erweiterung des Wirtschaftsbundes, den sie gleichfalls erstreben und dessen Fundamente sie bereits gelegt haben. Der Wirtschaftsbund unserer Feinde aber bezweckt nichts anderes, als die wirtschaftliche Erdrosselung der Mittelmächte, verfolgt kein anderes Ziel, als uns in wirtschaftlicher und damit auch in jeder anderen Hinsicht der Gnade unserer jetzigen Feinde auszuliefern.

Nichts könnte die Unehrlichkeit der Propaganda des Völkerbundes durch unsere Feinde besser beleuchten als gerade die Tatsache, daß sie ihren Völkerbund mit dem von ihnen geplanten Wirtschaftsbund für durchaus vereinbar halten. Daß wir uns darum mit all unseren Kräften gegen einen solchen Völkerbund zur Wehr setzen müssen, ist selbstverständlich und wird auch von unseren Feinden als selbstverständlich hingenommen. Gerade darum aber ist es unsere Pflicht, den unverfälschten Sinn der Völkerbundsidee hervorzukehren und, soweit wir es vermögen, für ihre Geltendmachung und Verwirklichung uns einzusetzen. Wir sind dazu um so mehr berechtigt, als von unserer Seite schon häufig genug und seit langem, noch ehe die Entente das Schlagwort vom Völkerbund ausgegeben hat, uns für die Idee eines Völkerbundes eingesetzt haben. Der ehemalige österreichisch-ungarische Außenminister Graf Czernin besprach bereits am 28. Juli 1917 bei einem Pressempfang in Wien das Thema der dauernden Versöhnung der Völker nach ehrenvollem Verständigungsfrieden und in demselben Geiste war die Antwortnote der deutschen Regierung an den Papst vom 19. September 1917 gehalten. Am 2. Oktober 1917 entwickelte Graf Czernin abermals in einer Rede in Budapest die Leitlinien eines Völkerbundes, der es uns ermöglichen solle, gleichzeitig mit unseren Gegnern die Waffen niederzulegen. Auf die Rede des englischen Premiers Lloyd George vom 5. Januar 1918 und die Botschaft des Präsidenten Wilson vom nächsten Tage, die ein Friedensprogramm in 14 Punkten formulierte, antwortete der Reichskanzler Graf Hertling im Hauptausschuß des Reichstags am 24. Januar. Graf Hertling sagte damals: „Wenn der vom Präsidenten Wilson angeregte Gedanke des Verbandes der Völker bei näherer Ausführung und Prüfung ergibt, daß er wirklich im Geiste versöhnender Gerechtigkeit gegen alle und vollkommener Nichtparteilichkeit gefaßt ist, so ist die kaiserliche Regierung gern bereit, wenn alle anderen schwebenden Fragen geregelt sein werden, einer Prüfung der Grundlagen eines solchen Völkerbundes nahe zu treten." Am 25. Februar stimmte der Reichskanzler erneut den von Wilson in seiner Rede am 11. Februar aufgestellten vier Punkten grundsätzlich zu, und Graf Czernin schloß sich am 2. April in seiner Ansprache an den Wiener Gemeinderat diesem Standpunkt des Grafen Hertling mit Nachdruck an. Am 25. Juni sah sich der Reichskanzler dann allerdings veranlaßt zu erklären, daß, wenn unsere Feinde in Wirklichkeit danach strebten, das aufstrebende Deutschland mit Hilfe ihres Völkerbundes zu isolieren und ihm durch wirtschaftliche Gewalttaten den Lebensnerv abzuschneiden, das vom Präsidenten Wilson auf seine früheren Ausführungen beobachtete Schweigen allerdings auch eine Antwort sei.

In Wahrheit kann ein Völkerbund nur ein Bund freier, gleichgestellter Völker sein; denn nur ein solcher Bund ist ein Friedensbund. Für die Schaffung eines solchen Friedensvölkerbundes werden sich Deutschland und seine Verbündeten jederzeit einsetzen.

Ein katholischer Geistlicher als Staatsmann.

Aus dem protestantischen Holland kommt uns gar seltsame Mär. — Die Königin Wilhelmine hat einen katholischen Priester, Dr. Nolens, das Haupt der parlamentarischen Gruppe, beauftragt, ein Ministerium zu bilden.

Nolens war nach der Verfassung die zu diesem Zweck bestimmte Persönlichkeit, da die katholische Gruppe aus den jüngsten Wahlen als die stärkste Partei hervorgegangen ist. Trotzdem ist diese Kunde geeignet, Aufsehen zu erregen, denn es ist nichts Alltägliches, wenn ein Priester den Auftrag erhält, ein Ministerium zu bilden, und zu alledem noch ein katholischer Priester in einem in seiner großen Mehrheit protestantischen Land. Würde nicht der Weltkrieg alles Interesse absorbieren, so würden gar viele Federn in Bewegung gesetzt worden sein, um über das Thema: „Holland in Not!" tiefsinnige Betrachtungen anzustellen.

Gewiß haben die Theologen in alter und neuer Zeit Hervorragendes geleistet, nicht bloß auf dem Felde der Kirchenpolitik, sondern auch in der profanen, so daß sie nicht nötig haben, den Befähigungsnachweis in diesem Artikel beizubringen. Von den großen Kanzlern des Mittelalters abgesehen, die fast alle Priester waren, scheinen uns auch die letzten Jahrhunderte einige Belege zu bringen. Rosmini und Gioberti waren beide von Haus aus Theologen und, was noch schlimmer ist, Philosophen. Das hat sie nicht gehindert, die Hände fest an den Pulsschlag ihrer Nation zu halten und für die Wiedergeburt Italiens mehr zu leisten, als die meisten zünftigen Diplomaten fertig brachten. Und auch auf dem eigentlich diplomatischen Gebiet dürften sich einige geistliche Herren wie Richelieu und Talleyrand sehen lassen und neben einem Bismarck eine leidlich gute Figur machen.

Für Holland zeigt dieser Vorgang einen völligen Mangel an antiklerikalem Vorurteil für Holland, das Land der Kanäle, der Windmühlen, des Käses, der Holzschuhe und der weißen Frauenhauben. Doch Holland ist noch mehr als nur das Land, dem die Liebe der Romantiker und der Verehrer des „Lokalkolorits" gilt. Mehr und Besseres. Wie das kleine Belgien ist es „ein kleines großes Land", das sich beneidenswerter wirtschaftlicher Blüte erfreut, reiche Kolonien, eine erstklassige Handelstradition und eine Zivilisation besitzt, die der der fortgeschrittensten europäischen Staaten in nichts nachsteht. Seine Bevölkerung bietet — dem etwas boshaften Spruch: canaux canards, canaille zum Trotz — ein Bild solider, wenn auch wenig in die Augen stechender Eigenschaften, sie ist wirtschaftlich, arbeitsam, zähe, gastfreundlich und „anständig". Holland ist das Land, das trotz seiner scheinbaren charakteristischen Beschaulichkeit ein wahres Laboratorium politischer und sozialer Erfahrung bildet.

Die „Italia", das katholische Mailänder Blatt (v. 22. Juli) schreibt dazu: In diesem Lande besiegt ein katholischer Priester den Ministersessel, ja er bildet ein Ministerium, und Holland geht darob nicht unter. Wer sich natürlich über dieses entsetzliche Ereignis nicht beruhigen wird, das sind die verschiedenen und zahlosen Erben des Apothekers Homais (antiklerikaler komischer Typ in der französischen Literatur), die mit ihrer Eselei und ihrem Sektiererhaß unseres und manches anderen Landes Entsetzen bilden.

Die „Italia" schreibt dann noch ihren „Homais" ins Stammbuch: „Das protestantische Amerika schreibt öffentliche Gebete aus; das protestantische England folgt seinem Beispiel und ordnet einen Bußtag an, das protestantische Holland beruft an die Spitze der Regierung einen katholischen Priester; das protestantische Deutschland hat einen katholischen Reichskanzler. Was werden dazu unsere Professoren sagen, die von ihren Kathedern herab das alte Lied von katholischer Decadence und der Ueberlegenheit der protestantischen Kultur ableiern? Warum sollte man sich bei uns nicht bequemen, diesem Beispiel zu folgen und die Regierung den Katholiken anvertrauen, wenn es auch Laien wären, wenn eine Priesterregierung auf sie noch wirken würde, wie ein rotes Tuch auf einen Stier.

Auch bei uns in Deutschland herrscht unter der Einwirkung des Schlagworts: „Trennung von Politik und Religion", selbst in katholischen Kreisen — eine merkwürdige Abneigung gegen eine politische, staatsmännische oder diplomatische Betätigung der Geistlichen überhaupt, nicht bloß der Seelsorgsgeistlichen. Der Laizismus, ein ausländisches Gewächs, hat Schule gemacht.

Man sieht aber schwer ein, weshalb wenigstens für das Verständnis und die Behandlung kirchenpolitischer Fragen, ein ganzes, dem Studium der Geschichte, der Kirche und der römischen Politik gewidmetes Leben nicht eine bessere Vorbereitung sein sollte als das Herumstehen der Attachés in den diplomatischen Salons und die berufsmäßige Beteiligung an den offiziellen Diners. In dem einfachen Servitenmönch Paolo Sarpi hat die Republik Venedig Jahrzehnte hindurch einen Konsultor gehabt, dem an fachmännischem Wissen, an Technik der Staatskunst, an Genialität des Geistes wenige Kultusminister der neueren Zeit an die Seite gestellt werden können. Hätte etwa die Republik auf den Rat ihres besten Sohnes verzichten sollen, weil er nicht die übliche Laufbahn der Berufsdiplomaten hinter sich hatte?

Um ein Beispiel der neuesten Zeit anzuführen, fragen wir, ob ein staatsmännisch veranlagter Geistlicher — und wir haben solche auch in Deutschland — nicht in Belgiens kirchenpolitischen Verhältnissen und einem so feinen Kopf wie Kardinal Mercier gegenüber nicht eine andere Figur gemacht hätte als etwa protestantische Berufsdiplomaten. Bei einem Revirement unserer Diplomatie wird man die Besetzung des Postens eines Gesandten beim Vatikan auch diesen Punkt ins Auge zu fassen haben.

Schwere Verluste des Feindes bei Lassigny.

WTB Großes Hauptquartier, 16. Aug. 1918. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe am Kemmel und bei Vieux Berquin. Stärkere Vorstöße des Feindes südlich der Lys, bei Ayette und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Westlich von Roye und südwestlich von Noyon heftiger Feuerkampf, dem beiderseits der Avre gegen Lassigny und auf den Höhen westlich der Oise feindliche Angriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das Gehöft Attiche in den Händen des Feindes. Im übrigen schlugen wie seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen teilweise im Gegenstoß zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind in den Kämpfen um Lassigny. Hier stürmte er bis zu sechs Malen vergeblich an und wurde nach zehnstündigem, erbittertem Kampfe in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet errang seinen 54. und 55., Oberleutnant Koenneke und Loerzer ihren 30., Leutnant Neckel seinen 22. und 23., Leutnant Roeth seinen 21. Luftsieg.

Abendbericht.

WTB Berlin, 16. Aug., abends. Amtlich.

Beiderseits der Avre sind starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein Truppentransportdampfer versenkt.

WTB Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen sechs wertvolle Dampfer von zusammen rund 22 000 Br.-Reg.-Tonnen, darunter einen voll besetzten Truppentransporter von mindestens 6000 Br.-Reg.-To.

Der Chef des Admiralstabes.

Zu den Beratungen im Hauptquartier.

* Berlin, 16. Aug. Die Ostfragen reifen allmählich zur Entscheidung. Der Besuch Kaiser Karls von Oesterreich galt dieser Aufgabe. Die Meinungen der politischen Kreise darüber, ob eine baldige Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse in den neuentstandenen Staatsgebilden angebracht ist, gehen auseinander. Wie bei uns jede Sache, so wird auch diese zwischen „alldeutscher" und „vorurteilsfreier" Beurteilung zwecklos hin- und hergeschoben. Wir halten eine baldige, sichere Konsolidierung der Randstaaten für notwendig, weil dadurch eine gewisse Streitigkeit in den uns vorgelagerten Teilen des Ostens herbeigeführt werden kann. Wie sich die Strömungen in Großrußland auskämpfen werden, bleibt unabsehbar; man wird damit rechnen müssen, daß hier noch auf sehr lange Zeit hinaus an Ruhe nicht zu denken ist. Weder das jetzige noch ein anderes Regierungssystem haben Aussicht auf eine sicheren Rückhalt schaffende Autorität. Es zeigt sich eben, daß die durch die Revolution gewissermaßen zum Gemeingut gemachte Disziplinlosigkeit letzten Endes zur Auflösung aller staatlichen Grundlagen führt. Für uns scheint die Stellung gegeben zu sein; die deutsch-russischen Beziehungen und Verpflichtungen sind durch den Frieden von Brest-Litowsk endgültig geregelt, und jede Regierung, die in Rußland ans Ruder kommt, wird sich an diesen Vertrag halten müssen. Die Tatsache, daß die Entente alle Hebel in Bewegung setzt, in Rußland gegen jenen Vertrag zu hetzen, darf uns keinen Anlaß bieten, mit einer Revision dieses Vertrages zu operieren, und ebensowenig kann in Friedensverhandlungen mit der Entente der Brest-Litowsker Frieden einen Gegenstand der Verhandlungen bilden. Die Wellenbewegungen der russischen Volksströmungen mögen diejenige Regierungsweise hochtreiben, die für die Herstellung eines staatlich brauchbaren, einigermaßen geordneten Rußlands notwendig ist.

bb Berlin, 16. Aug. Ueber die polnische Frage schreibt das „Berl. Tagebl.": Polen wird ein selbständiges Königreich und es ist anzunehmen, daß Erzherzog Karl Stephan zum König ausersehen ist. Wenn auch die austropolnische Lösung keine Verwirklichung finden wird, so würde doch ein österreichischer Erzherzog die polnische Königskrone tragen. Er hat nahe verwandtschaftliche Beziehungen zum polnischen Hochadel. Von seinen drei Töchtern ist die zweite mit einem Prinzen Radziwill und die dritte mit einem Prinzen Czartorski verheiratet. Der Erzherzog, der 1860 geboren ist, lebt auf Schloß Sandbach in Galizien.

bb Wien, 16. Aug. Zu den Beratungen im deutschen Hauptquartier schreibt die „Zeit", die seit ihrem Bestehen als offiziös anzusehen ist: „Zu Beginn des fünften Kriegsjahres ist eine Entscheidung weder auf militärischem noch politischem Gebiet sichtbar. Man muß sich darüber klar sein, daß die militärische Lage von der politischen nicht zu trennen ist und daß auch die Friedensfrage, um die es sich im letzten Sinne eigentlich und allein handeln kann, neuerlich in ein entscheidendes Stadium getreten ist. Die Führer der Mittelmächte, die sich jetzt im Hauptquartier befinden, stehen, was immer sie beschließen werden, gegenwärtig vor der schwierigsten Entscheidung des Weltkrieges."

WTB Großes Hauptquartier, 15. Aug. Amtlich wird gemeldet: Die erneute Zusammenkunft der erlauchten Souveräne hat das innige Einvernehmen in bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder zutage treten lassen. Auch die gleiche und treueste Auffassung des Bündnisses wurde festgestellt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit getragen, die ihren persönlichen Beziehungen wie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Aussprache gepflogen. Der k. u. k. Minister des k. u. k. Hauses und des Ministeriums des Aeußern, Graf Burian, und Generaloberst Frhr. v. Arz sind von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Desgleichen hat Se. Majestät Kaiser und König Karl den Reichskanzler Grafen Hertling und Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen.

Berlin, 16. Aug. Wie wir hören, wird der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Hintze voraussichtlich am 25. August aus dem Großen Hauptquartier zurückkehren.

* Berlin, 16. Aug. Der „Köln. Volksztg." wird zur polnischen Frage von hier gemeldet: Nach langen Verhandlungen scheint man zu der Ueberzeugung zu kommen, daß das polnische Problem in folgender Form seiner Lösung entgegengeführt werden soll. Polen wird einen König erhalten. Es wird sich als selbständiger Staat in erster Linie an Deutschland anzulehnen haben. Den besonderen Interessen Oesterreichs an gute Beziehungen zu Polen wird man dadurch Rechnung tragen, daß für die Wahl des Königs zunächst ein österreichischer Erzherzog in Frage kommt.

Die Schlacht zwischen Ancre und Oise.

In Erwartung einer deutschen Gegenoffensive.

bb Zürich, 16. Aug. (Privattelegr.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet, daß man auf seiten der Alliierten eine deutsche Gegenoffensive erwartet, obgleich keine unmittelbaren Vorbereitungen zur Stunde zu erkennen seien. Die Lage sei gegenwärtig in der Schwebe. Die Ruhe sei nur vorübergehend.

Erbitterter Widerstand der Deutschen im ganzen Angriffsgebiet.

bb Basel, 16. Aug. (Privattelegr.) Der Havas-Vertreter an der Front berichtet, daß der Widerstand der Deutschen im ganzen Angriffsgebiet der Alliierten erbitterter geworden sei und von beweglichen Maschinengewehrtruppen unterstützt werde, die sehr schwer zu packen wären. Die Deutschen führten fortwährend neue Bataillone in den Kampf. Namentlich im Lassigny-Massiv seien die Kämpfe sehr erbittert und schwankten hin und her. Zwischen Avre und Ancre sei es etwas ruhiger, doch dürfte diese Ruhe nur als eine Pause zwischen den Kampfakten aufgefaßt werden.

Unzufriedene Betrachtungen in Frankreich über die Lage an der Front.

bb Genf, 16. Aug. Die Pariser Militärkritik stellt fest, daß die Lage an der Front sich nicht verändert habe und daß die Gegenangriffe der deutschen Truppen andauerten. Pessimistisch konstatiert Hervé in der „Victoire", daß Ludendorff, wie zu der Marne so auch jetzt wieder, dem drohenden Unglück zu entschlüpfen verstanden habe, und er stellt bittere Betrachtungen über die Erfolge der deutschen und der alliierten Angriffe an. „Die ganze Welt ist verblüfft durch den Unterschied der zwischen dem Terraingewinn und der Gefangenenzahl besteht, die die Deutschen am 21. März bei den Engländern und am 27. Mai bei uns am Chemin des Dames erzielten und der, die wir an der Marne und der Somme zu verzeichnen haben. Am 21. März waren die Deutschen noch in St. Quentin und am 26. waren sie in Chaulnes. Das heißt 40 Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt. Dagegen konnten unsere Alliierten und wir in der Zeit vom 8. bis 12., das heißt ebenfalls in fünf Tagen, trotz vollster Ueberraschung nur annähernd 20 Kilometer vorrücken. Beim Angriff am 27. Mai waren die Deutschen ebenfalls in fünf Tagen in Chateau-Thierry, also über 40 Kilometer vorgerückt. Der Angriff Mangins am 18. Juli brachte uns nur 6 bis 7 Kilometer vorwärts und wir mußten zwei Wochen warten, um in Soissons einzurücken, das nur 8 Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt war. Worauf muß man diesen Unterschied in den Resultaten zurückführen? Der deutsche Generalstab hat einen weiten Blick und führt seine Schläge mit erdrückenden Divisionsmassen. Es scheint, daß dieser weite Blick bei uns selbst und daß wir unsere Angriffe, als ob wir uns selbst mißtrauen würden, mit numerisch ungenügenden Truppen vollführen." Hervé erklärt zum Schluß, daß der Angriff des Generals Rawlinson, dem das Ueberraschungsmoment mangle kam, am dritten oder vierten Tage, mindestens Ham und Peronne erreicht haben müßte. Statt dessen sei er jetzt vor Chaulnes und Roye stehengeblieben.

Erschöpfungspause in dem Fochschen Massenangriff.

WTB Berlin, 16. Aug. In dem als entscheidenden Durchbruch gedachten, unter Einsatz der Massen der schweren Artillerie, der Tankbataillone und Schlachtstaffeln durchgeführten Fochschen Massenangriff zwischen Ancre und Oise ist eine Erschöpfungspause eingetreten. Nachdem die englische Angriffskraft schon früher gebrochen war, setzten die Franzosen am 12. August zum letzten Male zu einem großen Angriff an. Seitdem gab es an der ganzen Front, von der Ancre bis zur Oise nunmehr Teilangriffe, die zum größten Teil im deutschen Artilleriefeuer nicht einmal zur Durchführung kamen. Am 14. August flaute die Kampftätigkeit noch mehr ab. Es kam lediglich zu Vorfeldgefechten. Allerdings hatten Engländer und Franzosen mehrere große Teilangriffe geplant, und zwar nördlich Lihons, südöstlich Nouvron und vor dem Bois de Loge. Diese wurden jedoch, noch bevor die Bereitstellung vollständig durchgeführt war, von der deutschen Artillerie erkannt und durch heftiges Vernichtungsfeuer vereitelt. Um acht Uhr abends verstärkten die Franzosen nochmals beiderseits der Straße Roye-Montdidier Truppen bereitzustellen, die jedoch wiederum rechtzeitig von der deutschen Artillerie gefaßt und vernichtet wurden, ehe sie zum Sturm antreten konnten. In der übrigen Front war die Artillerie- und Patrouillentätigkeit gesteigert, vor allem in Flandern, wo einem vorübergehenden Abflauen des Feuers eine schwere Beschießung, vor allem des Kemmelgebietes, in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. folgte. Die außerordentlich rege englische Patrouillentätigkeit von Ypern bis an die Ancre konnte nicht verhindern, daß die Räumung der vorspringenden deutschen Stellung zwischen Puisteux—Beaumont—Hamel in den letzten Nächten unbemerkt und ungestört vom Feinde vor sich gehen konnte. Erst im Laufe des Nachmittags des 14. August rückten die Engländer vorsichtig nach. Die Ausdehnung der französischen Bahnhofsbesatzung von Breuil gelang durch raschen, kühn durchgeführten Vorstoß über die Vesle, fast ohne Verluste. Französische Patrouillenunternehmungen zwischen Vauches und Fismes wurden rechtzeitig erkannt und abgewiesen.

Neue Offensivpläne Foche.

bb Berlin, 16. Aug. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Genf: Marschall Foch war, wie der Lyoner „Progres" meldet, am Donnerstag in Paris, wo er eine Konferenz mit Clemenceau hatte. Die Zeitungen erwägen die Möglichkeit einer Offensive in einem andern Abschnitt.

Enttäuschte Hoffnungen.

WTB Berlin, 15. Aug. In neuerem stärkerem Ansturm versuchte der Verband zwischen Ancre und Oise eine Entscheidung zu erzwingen. Vergebens haben zunächst die Engländer unter Schonung ihrer eigenen Verbände

mit australischen und kanadischen Truppen, die am Südflügel von Franzosen unterstützt wurden, in den Kämpfen seit dem 8. April zwischen Ancre und Dile einen Durchbruch erstrebt. Welche Bedeutung der gewaltigen Schlacht von seiten des Verbandes beigemessen wird, geht aus einem Befehl des Führers der australischen Truppen hervor, der ihnen bekannt gibt, daß die bevorstehenden Kämpfe die wichtigsten sein würden, an denen sie bisher teilgenommen hatten. Der Angriff, dem sehr weitgesteckte Ziele zu Grunde lägen, sei mit einem unübertroffenen Aufwande an Artillerie, Tanks und Fliegern vorbereitet. Nach einem ersten Anfangserfolg kam trotzdem ihr Angriff schnell ins Stocken. In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Kämpfen versuchten nun die Franzosen ihrerseits durch einen Großangriff die Entscheidung herbeizuführen. Geschickt hatten sie die Ansammlung zahlreicher Divisionen, darunter Teile ihrer besten Angriffstruppen im Verein mit Artillerie, Fliegern und Tankgeschwadern zu verbergen verstanden. Trotzdem blieben ihre Absichten unserer Führung nicht verborgen. Ohne starres Festhalten am Gelände wurden nach dem Grundsatze, den Kampf unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen und den Feind die größeren Verlustzahlen buchen zu lassen, unsere Truppen in der Nacht vom 9. zum 10. August aus ihren bisherigen Stellungen, in denen nur schwächere Nachhutabteilungen verblieben, zurückgenommen. In den frühen Morgenstunden des 10. August setzte stärkstes Artilleriefeuer an der Front Roisot—Antheuil ein. In einzelnen Abschnitten griff die feindliche Infanterie, von Tanks und Flammenwerfern unterstützt, bald danach ein. An anderen Stellen ging den Angriffen eine gründliche Feuervorbereitung gegen die geräumten Stellungen voraus. Den stark und tiefgegliedert anrückenden Feind empfing das Infanterie- und Artilleriefeuer unserer Nachhuten, in dem er blutige Verluste erhielt. Weiteren starken Angriffen entzogen sich unsere Abteilungen befehlsgemäß. Der Gegner rückte nach; doch sah er sich bald vor neuem Widerstand, den zu brechen er stellenweise eine abermalige Feuervorbereitung folgen ließ. Wo er ohne eine solche angriff, zog er sich in unserem vereinigten Feuer aufs neue Verluste zu. Das Vorpreschen und Anrennen an Widerstand, wo er ihn nach dem vermeintlichen Erfolge nicht mehr erwartete, machte den Feind stutzig, so daß er schließlich nur noch zögernd und mit Vorsicht zu folgen wagte. Am Abend des ersten Schlachttages war er nirgendwo an unsere neuen Linien herangekommen. Kämpfend hatten unsere Truppen, die bereits seit Wochen an dieser Front sind, dem Feind empfindliche Verluste zugefügt, ohne daß er irgend eine entscheidende Stelle hätte treffen können. Ausgebaute Stellungen gibt es hier nicht. Der starre Grabenkampf ist durch die elastische Verteidigung ersetzt. Die angreifende französische Infanterie bezahlt hierbei immer aufs neue den Blutzoll im Dienste Englands und Amerikas. Die rücksichtslose Energie, mit der sie von ihren Führern nach fünf abgeschlagenen Angriffen zum sechsten Male vorgehen vorgetrieben werden, beweist, daß der Gegner Entscheidendes von der Schlacht erhofft.

Grauenvolle Massenopfer der schwarzen Truppen Frankreichs.

hb **Rotterdam**, 16. Aug. (Privattelegr.) Ein Haareser Bericht versichert, daß in der Gegend von Villers-en-Tardenois die schwarzen Leichenhaufen grauenhaft anzusehen seien, so daß die verschiedenen hochgestellten Frontbesucher, denen man die Wahlstatt zeigt, auf Umwegen nach dem Veste-Tale geführt werden, um ihnen den grauenvollen Anblick des Massengrabes der französischen Negertruppen zu ersparen. Die größte Anzahl der verwundeten Farbigen blieben auf dem Kampfplatze liegen, da es infolge der hohen amerikanischen Verluste nicht möglich war, ein hinreichendes Ambulanzenmaterial für die Hilfstruppen Frankreichs frei zu bekommen. Zuerst die weißen, lautete die Order. Infolgedessen gingen Hunderte Leichtverwundete der schwarzen Rasse zugrunde. Die Möglichkeit, daß sich die Armeekommission in Paris mit der furchtbaren Hinmordung der farbigen Franzosen beschäftigen wird, ist sehr groß. Es liegen der Kommission bereits verschiedene Tagesbefehle von Bataillonskommandanten vor, die Senegaltruppen beseitigen. Negermannschaften, die in einem fruchtlosen Angriff verbluteten und dann zurückgenommen werden mußten, erhalten strafweise in der Ruhestellung 24 Stunden nichts zu essen. Sie müssen mit ihrer Sturmration auskommen. Es werden nachher noch andere Strafen für die Feiglinge angeordnet. Meutereien werden jetzt mit schonungsloser Grausamkeit unterdrückt. Man nennt dieses Verfahren das System Mangin."

Die Lage in Rußland.

Der Krieg im Innern Rußlands.

WTB **Moskau**, 16. Aug. Die hiesige Presse meldet: Auf der westlichen Tschecho-Slowakenfront in der Gegend von Kasan und Swijaschk wird heftig gekämpft. Die Lage ist noch nicht geklärt. Die Rätetruppen eroberten die Station Obotnitscha 25 Klm. westlich Simbirsk, an der Bahn Pensa-Simbirsk. — Im Saikr Kreis haben sich die Kalmücken gegen die Tschechen erhoben. Kalmückentruppen werden formiert, einige haben schon gekämpft. — Nachrichten aus Wologda zufolge verlangen die zuerst von der Entente gekauften Bauern nunmehr nach Waffen gegen die Ententetruppen, da man ihnen das Land wieder abnehmen will.

WTB **Moskau**, 16. Aug. Nach Meldungen hiesiger Blätter wurde in Wologda die bürgerliche Bevölkerung zwischen 18 und 40 Jahren zum Ausheben von Schützengräben mobilisiert. Das Verlassen der Stadt ist verboten. — Die Rätetruppen rücken gegen Onega vor und besetzten das Dorf Kirillowka. In der Gegend von Archangelsk wurden französische Soldaten festgestellt. Ein Teil von Kasan soll sich bereits in den Händen der Rätetruppen befinden. In der Umgegend der Stadt dauern die Kämpfe fort. Auf der Südfront in der Richtung Tbirsk und um den Besitz der Eisenbahnbrücke über den Don wird heftig gekämpft. Gerüchtweise verlautet, daß die Engländer in Baku 900 Mann landeten.

WTB **Moskau**, 16. Aug. Von der westlichen tschecho-slowakischen Front wird berichtet, daß die Flotte der Sowjet-Truppen erfolgreiche Kämpfe bestand. Die Eisenbahnlinie Ufa-Simbirsk befindet sich teilweise in den Händen der Sowjet-Truppen. An der östlichen tschecho-slowakischen Front wurden ebenfalls Fortschritte gemacht. Im Abschnitt Woronje drangen die gegenrevolutionären Truppen bis zur Station **Pokjana** vor. Die Sowjet-Truppen aus Poworino begannen den Kampf mit ihnen.

WTB **Moskau**, 16. Aug. Aus Orenburg wird berichtet, daß 1000 Kosaken mit der Waffe in der Hand zu den Sowjet-Truppen übergingen. In allen Städten und Ortschaften, die von den Tschecho-Slowaken besetzt sind, verbreitet sich die revolutionäre Bewegung.

WTB **London**, 16. Aug. Reuter. Bei Archangelsk ziehen sich die bolschewistischen Nachhuten zurück, indem sie die Brücken zerstören. Wir gingen vor bis Obersjerka und landeten eine Abteilung an der Küste der Onegabai. Die Bolschewiki boten energischen Widerstand. Wir forderten eine Abteilung über die Dwina nach Kotlas, 260 Meilen südöstlich Archangelsk. Es liegen keine bestimmten Nachrichten über die Tschecho-Slowaken vor, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Generale Alexejew und Denikin mit einem ziemlich großen Trupp Kosaken die Tschecho-Slowaken erreichen werden.

Die bedrängte Lage der Tschecho-Slowaken.

hb **Haag**, 16. Aug. Die „Times" melden aus Wladiwostok: Die tschechisch-slowakischen Truppen leiden unter dem Mangel an Artillerie, Munition, Schuhwerk und anderem. Dazu kommt, daß die Gegenden im fernen Osten abgeschnitten sind, so daß in Wladiwostok nicht bekannt wird, was eigentlich in Sibirien vor sich geht. Diejenigen, die die Verhältnisse kennen, sind über das Schicksal der Tschecho-Slowaken sehr beunruhigt, da die Bolschewiki große Anstrengungen gegen sie machen. Die Tschecho-Slowaken in Wladiwostok wollen mit aller Gewalt gegen die Bolschewiki vorrücken und ihren Landsleuten zu Hilfe eilen. Ihre Kräfte reichen aber nicht aus. Die Ententetruppen in Archangelsk und im Murmangebiet sind zu schwach und zu weit entfernt, um energische Hilfe zu bringen. Es ist daher sehr notwendig, weitere Truppen auch nach Sibirien zu senden. Vor allem aber ist es erforderlich, daß die Alliierten sich selbst zu Operationen von größerem Umfange als bisher entschließen.

WTB **Kiew**, 16. Aug. Die Ukrainische Telegraphenagentur teilt mit, daß die Abteilungen der Freiwilligenarmee unter General Erdeli Jekaterinodar im Kuban-Gebiet besetzten. Nach einer Meldung des „Kiewskij Gotos" wird ein ständiger Dampferverkehr zwischen Odessa und den Häfen Bulgariens und Rumäniens aufgenommen.

Verschwörung gegen die Rätegierung.

hb **Haag**, 16. Aug. Die „Times" melden aus Stockholm, daß man nach Petersburger Meldungen einer Verschwörung zur Wiederherstellung des Zarentums auf die Spur gekommen sei. Der geistige Urheber dieser Organisation sei der frühere Dumapräsident Rodsianko.

Eine gründliche Abrechnung mit dem Verband.

WTB **Petersburg**, 16. Aug. Die Nachrichten der Zentralrate der Arbeiter und Deputierten schreiben anläßlich des Vorgehens des Verbandes in einem Leitartikel: „Wie allbekannt, verläßt unsere „Verbündeten" nicht der Gedanke, Rußland durchaus in irgendeiner Weise „Hilfe" zu bringen. Die Nöte unsers Vaterlandes wollen ihnen nicht aus dem Sinn. Sie sind bereit, ihre eigene Front in Europa zu vergessen, um nur Truppen nach Rußland entsenden zu können. Wenn diese „Hilfeleistung" Englands und Frankreichs sich zu realisieren beginnt, werden wohl selbst die aufrichtigsten Freunde der Verbündeten zugeben, daß die Kabinette von Lloyd George und Clemenceau die Politik zynischer Eroberer treiben. Frankreich hat Rußland schon eine „Hilfe" erwiesen, indem es mittels der tschecho-slowakischen Banden die Zufuhr von Getreide von der Wolga und aus Sibirien abschnitten hat. Hunger, das war das erste Geschenk Frankreichs an das russische Volk. — Das Journal de Russie schreibt mit zynischer Offenheit, daß die französischen Rentiers unweigerlich, sogar mit Hilfe von Stockholm, aus dem verarmten Rußland jene Summen herausholen würden, die die französischen Bankiers dem Zaren geliehen haben. Jetzt wollen uns die Verbündeten durch Hunger zugrunde richten. Sie graben uns eine Grube, um uns zur Abzahlung jener „Schuld" zu zwingen, und wollen ein Stück unseres Landes an sich reißen, um ihre verliehenen Kapitalien sicherzustellen. Das ist auch echte Freundschaft. Das ist ein aufrichtiger Freundschaftsdienst, den das russische Volk nie vergessen wird. Frankreich läßt es nicht nur beim „Geld" bewenden, ihm genügen nicht die wucherischen Zinsen, es will nunmehr von uns neuen Zins erheben — Blutzins, eine Steuer an Kanonenfutter. Es bildet sich ein, man könnte die russischen Arbeiter und Bauern in einen Krieg für die Interessen der habgierigen französischen Bankiers und ihres Anhanges zwingen. Die von England erwiesene „Hilfe" spricht in noch höherm Maße für sich selbst. Die Engländer haben Rußland nicht nur Hunger und Nöte aller Art beschert, nicht nur russisches Territorium räuberischer Weise an sich gerissen, um es barbarisch auszuplündern — nein — sie rotten förmlich russische Städte und ihre Einwohner aus, als wenn es sich um den Sudan handelte. Die Fühlerung von Mitgliedern des Komitschen Sowjets und die Bombardierung von friedlichen Städten durch Schiffsgeschütze — das sind Beispiele englischer „Humanität" und der freundlichen Gefühle Englands für das russische Volk."

Die Vorherrschaft der Bourgoisie durch die Engländer wiederhergestellt.

WTB **Wologda** 16. Aug. Die Engländer stellen überall in den besetzten Gebieten die Vorherrschaft der Bourgoisie wieder her. Arbeiterorganisationen und Sowjetbehörden werden verhaftet, ihre Führer standrechtlich erschossen.

Kriegsziel- u. Friedensfragen.

Russisch-rumänische Friedensverhandlungen.

WTB **Kiew**, 16. Aug. Der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation Rakowski machte Pressevertretern folgende Mitteilung über den Stand der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen. Erreicht sei eine Einigung inbezug auf den Waffenstillstand, Wiederaufnahme des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs, Warenaustausch im Werte von 17 Millionen Rubel, Errichtung von Konsulaten. Weiter bestünden aber tiefe Gegensätze: Die Ukraine verlange für den Warentausch die Anwendung des russischen Tarifs von 1904. Die Ukraine sehe in der Frage der Teilung von Staatsvermögen und Staatsschulden, den Tag des dritten Universals, 7. November 1917, an. Rußland dagegen den Tag des Abschlusses des Brester Friedens, 12. Januar 1918. Außerdem verlange die Ukraine einen Anteil am russischen Staatsvermögen auch außerhalb der ukrainischen Grenzen. Rußland schlägt neue ethnographische Grenzen und Volksabstimmung in strittigen Fällen vor. Die Ukraine will nur den ethnographischen Bestand an ländlicher Bevölkerung in Betracht ziehen. Trotzdem hoffe er, Rakowski, daß der Friedensschluß gelingen werde.

Französische Kritik an Balfours kolonialen Kriegszielen.

hb **Genf** 16. Aug. In einem Leitartikel, von dem die Zensur allerdings nur einige Sätze übrig gelassen hat, protestiert der „Populaire" sehr heftig gegen die Erklärung Balfours über die deutschen Kolonien. „In seiner letzten Rede", so schreibt die Zeitung, „hat Balfour über die deutschen Kolonien Worte gesprochen, gegen die wir, die einen ehrlichen Frieden wünschen, Einspruch erheben müssen. In einer offiziellen Erklärung erwägt die englische Regierung die endgültige Annexion der deutschen Kolonien, die von den britischen Truppen besetzt sind. Eine solche Erklärung muß in Deutschland einen tiefen Eindruck machen. Die Sozialisten können solche Verhaben nicht annehmen." Die Zeitung erklärt, daß die Regierungen von Imperialismus und Nationalismus angesteckt seien und fährt dann fort: „Heitern verlangte man bei uns das linke Rheinufer und gab dem Zaren Konstantinopel. Bei den Engländern spreche man heute von dem Gebietszuwachs wie Balfour sich in derselben Rede ausdrückte, als Folge der britischen Erfolge in Palästina und Mesopotamien, und man gesteht, daß man die deutschen Kolonien nicht mehr zurückgeben werde. Die Zeitung schließt, die jetzt angeführten Vorwände seien nicht mehr wert als diejenigen, die Doumergue seinerzeit dem Zaren anbertraute.

Deutschland soll finanziell ruiniert werden.

hb **Haag**, 16. Aug. Holländisch Nieuws Bureau meldet aus London: Von verschiedenen Seiten sucht man die Frage der Kriegsentschädigung als politische Parole in den Vordergrund zu rücken. Havelock Wilson, der Führer der Seeleute, machte in einer Rede in Liverpool die Prophezeiung, daß die Arbeiterkandidaten sämtlich durchfallen würden, weil sie einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigung und ohne wirtschaftlichen Boykott Deutschlands als Programm nehmen. „Daily Mail" benützt diese Aussagen um festzustellen zu lassen, daß Deutschland nicht nur als Strafe, sondern auch als Garantie für die Zukunft eine höhere Kriegsentschädigung zahlen muß, denn falls Deutschland nicht finanziell bankerott gemacht wird, werde es nach dem Kriege alles Geld, was es übrig hat, für neue Kriegsrüstungen verwenden. Lloyd George solle deshalb als besonderes Programm die Losung aufstellen, daß Deutschland die gesamten Kriegskosten aller Ententeländer übernehmen müsse.

Die Berichte der Verbündeten.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien**, 16. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Neue italienische Angriffe gegen die Montozo-Stellung scheiterten an der tapferen Gegenwehr von Abteilungen des 1. Kaiser-Schützen-Regiments. Sonst verlief im Tonale-Abschnitt der gestrige Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Auf dem Monte Cimone wurden feindliche Sturmtrupps zurückgewiesen. — **Albanien:** Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Bericht.

WTB **Sofia**, 16. Aug. Bericht vom 14. Aug. **Mazedonische Front:** Westlich des Ochrida-Sees machten unsere Erkundungsabteilungen französische Gefangene. Im Cernabogen und westlich Dobropolje war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten zeitweilig heftiger. Oestlich des Wardar und in der Ebene vor den Stellungen westlich des Sereez zerstreuten wir durch Feuer feindliche Erkundungstruppen, die sich unseren Hindernissen zu nähern versuchten.

Türkischer Bericht.

WTB **Konstantinopel**, 16. Aug. Bericht vom 15. Aug. **Palästinafront:** In vergangener Nacht wurden Vorstöße stärkerer feindlicher Abteilungen westlich der Straße Jerusalem—Nablus von uns abgewiesen. Heftiges feindliches Artilleriefeuer an verschiedenen Stellen der Front wurde von uns kräftig erwidert. Bei Ancze zwang unsere Artillerie ein englisches Flugzeug zur Landung in unserem Bereich. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 15. August nachmittags: Die Nacht war gekennzeichnet durch ziemlich starke Artillerietätigkeit zwischen Aore und Oise. Ein feindlicher Handstreich im Champagneabschnitt bei Maranie erzielte kein Ergebnis. — **Abendbericht.** Im Verlaufe des Tages gestattete uns eine einzelne Kampfhandlung einen Fortschritt im waldigen Massiv zwischen Matz und Oise zu machen. Nordwestlich Ribecourt bemächtigten wir uns der Meierei Attiche, die der Feind energisch verteidigte. Wir machten Gefangene. An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis. — Orientbericht vom 14. August: Artilleriekampf mittlerer Stärke an der ganzen Front. Westlich Procani versuchte der Feind einen neuen Angriff, der abgewiesen wurde.

Englischer Bericht vom 15. August vormittags: Oestlich Rainecourt verliefen schwere Kämpfe zu unseren Gunsten. In der Nachbarschaft wurden unsere Linien etwas vorgeschoben. Zwischen Albert und Anette wird von unseren unaufhörlich fechtenden Patrouillen enge Fühlung mit dem Feinde aufrecht erhalten. An mehreren Stellen weitere Fortschritte. Die Gesamtzahl der an der Montdidier—Albert-Front von der britischen Armee seit dem Morgen des 8. Aug. gemachten Gefangenen beträgt jetzt 21 844, die von der ersten französischen Armee gemachten 8500, zusammen 30 344. — **Abendbericht:** Kanadier nahmen Damery und Parvillers. Wir schoben unsere Linien ein kurzes Stück südöstlich Provart vor. In beiden Fällen wurden Gefangene gemacht. Unsere Patrouillen erzielten Fortschritte im Abschnitt Vieux-Berquin, wobei sie Gefangene machten. Wir machten nordwestlich Locon einen erfolgreichen Vorstoß und fügten dem Feinde Verluste zu.

Italienischer Bericht vom 15. August: In der Gegend des Tonale blieb die Kampftätigkeit am gestrigen Abend ziemlich lebhaft, sie wurde während des heutigen Tages wieder normal. Im Abschnitt des Lagarina-Tales wiesen unsere Erkundungsabteilungen feindliche Patrouillen ab. An der Piave setzte eine Abteilung Bersaglieri über den westlichen Arm des Flusses, landete überraschend auf einer kleinen vom Feinde besetzten Insel südwestlich des Strandes von Papadopoli und besetzte sie, nachdem die Besatzung überwältigt und zum Gegenangriff herbeigeeilte Verstärkungen abgeschlagen waren. Wir machten 36 Gefangene und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der Krieg Amerikas.

Zur amerikanischen Kriegspsychose.

* **Amsterdam**, 16. Aug. Der amerikanische Berichterstatter der kriegswütigen „Morning Post" glaubt die Meldung verantworten zu können, daß wenn gegenwärtig ein Friedensangebot von deutscher Seite durch neutrale Vermittlung an die Vereinigten Staaten gelangen sollte, es abgelehnt werden würde. Man würde den Deutschen erklären, sie müßten sich zuerst bis hinter den Rhein zurückziehen; dann erst würde man auf ihre Vorschläge hören.

Der Seekrieg.

Zwei englische Torpedoboote torpediert.

WTB **Berlin**, 16. Aug. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Rotterdam: „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Hoek van Holland, daß zwei englische Torpedoboote, die gestern vormittag zum Schutze eines englischen Geleitzuges mit diesem hier einliefen, gegenüber Scheveningen torpediert wurden. Vier Mann sind tot.

Bombenattentat auf einen italienischen Getreidedampfer.

hb **Bern**, 16. Aug. Nach einer Meldung der Agence Americain in Rio de Janeiro ist der italienische Dampfer „Guiseppe D." etwa 200 Meilen von der Küste des Staates Santa Catharina entfernt durch die Explosion einer Dynambombe gesunken. Das Schiff war, wie die „Frankf. Ztg." meldet, in Buenos Aires mit einer Ladung Getreide für die Verbündeten abgegangen. Die auf dem englischen Dampfer Ardgrange in Rio de Janeiro angekommenen Schiffbrüchigen behaupten, daß die Bombe auf das Schiff gelegt worden sei, während es in Buenos Aires geladen wurde.

Minen an der Küste von Australien!

* **Amsterdam**, 16. Aug. Reuter meldet aus Sidney: An der Küste sind wiederum eine große Anzahl Minen angeschwemmt worden.

Der Luftkrieg.

Luftangriff auf die Umgebung von Paris.

WTB **Paris**, 16. Aug. (Agence Havas.) Paris wurde 10,55 Uhr nachts alarmiert.

WTB **Paris**, 16. Aug. (Amtlich.) Feindliche Flugzeuge warfen mehrere Bomben in der Umgebung von Paris ab. Einige Opfer und Sachschäden werden gemeldet.

Der Bericht des englischen Fliegerdienstes über den Luftangriff auf Frankfurt a. M.

hb. **Basel**, 16. Aug. Der Bericht des englischen Fliegerdienstes vom 13. August lautet nach der „Berl. Morgenpost": „Eins unserer Geschwader griff erfolgreich die Flugzeugwerkstätten und die Chemische Fabrik von Frankfurt a. M. an. Explosionen im Mittelpunkt der Ziele wurden beobachtet. Das Geschwader, das von einer großen Anzahl deutscher Jagdflugzeuge angegriffen wurde, vernichtete davon zwei. Der Kampf setzte sich auf einer Strecke von 30 Meilen fort. Alle unsere Apparate kehrten zurück. Ein anderes britisches Geschwader griff den Flugzeugplatz Hagenau im Elsaß an. Es wurde beim Ueberfliegen der Linien von einer großen Anzahl deutscher Jagdflugzeuge angegriffen, von denen es vier zerstörte und eins zur Landung wegen Havarie nötigte. Seinerseits hatte das Geschwader zwei Apparate ein, es setzte seinen Flug fort, bombardierte das Ziel und erzielte auf das Flugzeugwerk einen Treffer. Eine andere Bombe zerstörte vier auf der Erde befindliche Flugzeuge."

Die „Frankf. Ztg." schreibt dazu: Der amtliche englische Bericht über den Flugangriff auf Frankfurt a. Main zeigt erneut die Unglaubwürdigkeit der feindlichen Berichterstattung. Wie jeder Frankfurter sich überzeugen konnte ist weder eine Flugzeugwerkstätte noch eine chemische Fabrik, die man beide vorgeblich in der Stadt sucht, getroffen worden. Auch die Beobachtung vom Abschuß von sechs deutschen Flugzeugen bei Hagenau ist unwahr.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Vor vier Jahren.

„Ukens Revy", Kristiania, Nr. 28 schreibt: „Es begann mit Belgien." So fängt ein langer Angriff — in „Aftenposten" — auf Deutschland an. Aber nicht ein Wort davon ist richtig. Es begann durchaus nicht mit Belgien. Der Krieg, d. h. berechtigte Notwehr, begann mit Oesterreichs Ultimatum an Serbien, das selbst von den Londonern „Daily News" vom 28. Juli 1914 „eine berechtigte Notwehr, um den russischen Intrigen auf dem Balkan ein Ende zu machen", genannt wurde. Auch begann der Krieg nicht in Belgien, sondern mit dem Eindringen französischer und russischer Heere in Ost und Ost. Die Kriegsursache aber war der Mord von Serajewo und das Unterstützungsversprechen an Serbien. Man behauptet, der „Ueberfall auf die Mittelmächte" sei nie bewiesen

---

Im Bann der Berge.

Roman von C. von Luckwald. (8

Renate reichte dem Ehepaar die Hand, und wandte sich dann an Malte, der mit abgezogenem Hut vor ihr stand.

„Schlafen Sie wohl, Herr von Dillberg auf Wiedersehen morgen." — Und lächelnd fügte sie hinzu: „Ich werde um schönes Wetter beten."

„Dann haben wir morgen bestimmt Sonnenschein."

„Glauben Sie? Warum?"

Malte trat dicht an sie heran und drückte ihre Hand, daß es sie fast schmerzte:

„Wer könnte Ihnen eine Bitte abschlagen, Renate?"

Er hatte leise gesprochen, aber Gertraud scharfes Ohr fing das letzte geflüsterte Wort doch auf. Hastig wandte sie sich zum Gehen.

Als sie die letzte Stufe der kleinen Holztreppe erreichte, blickte sie zurück. Malte stand noch immer unbeweglich auf denselben Fleck und starrte nach der geöffneten Hallentür, durch die eben Renates helle Gestalt verschwand — und „Gute Nacht!" klang leise, halb verweht die weiche, dunkle Mädchenstimme durch die schweigende Bergnacht.

Drittes Kapitel.

Renates Bitte um Sonnenschein war nicht erhört worden. Als sie am Morgen ans Fenster trat, blickte sie in eine öde trostlose Regenlandschaft. Die Wolken hingen tief herab, schienen in grauen Schwaden an den Tannen zu kleben, krochen über Schluchten und Täler, alles in undurchdringliche Schleier hüllend. Die Nebelfrau ging über die Berge und breitete ihr graues Tuch über die Schneehäupter in die Runde. Kein Gipfel war zu sehen, man hätte nicht sagen können, ob man sich im Gebirge oder daheim befand, und das gleichmäßige Rauschen der unablässig fallenden Tropfen machte eintönige Musik zu dem schwermütigen Bilde.

Renate schauerte fröstelnd zusammen, als sie das Fenster öffnete, rasch warf sie den Flügel wieder zu. Sie unterdrückte ein Gähnen, und sah nach dem triefenden menschenleeren Platz vor dem Hotel, auf dem sie erst gestern abend im hellen Mondschein mit Malte gestanden. Ein Lächeln umspielte ihren Mund, als sie an ihn dachte.

Gut, daß er hier war, ihr die Zeit zu vertreiben, an seiner Seite würde selbst dieser öde Regentag zu ertragen sein!

Während des Anziehens hielt sie bisweilen inne und blickte verträumt vor sich hin. Sie ließ den Kamm, den sie langsam durch das dichte dunkle Haar führte, sinken. Was für sprechende, schöne Augen er doch hatte, klar und durchsichtig wie Meerwasser — und wie fein der schmallippige Mund, mit dem kurz gestutzten Bärtchen darüber war. Die Uniform mußte seine gertenschlanke Gestalt gut kleiden, sie möchte ihn wohl einmal darin sehen. Wie heiß er ihre Hände gestern abend geküßt — wie möchte es sein, wenn —

„Torheit —" sagte sie plötzlich laut, schüttelte das lange Haar zurück, daß es in den Nacken flog, und beendete rasch ihre Toilette.

Ein Liedchen vor sich hinsummend betrat sie das Frühstückszimmer, wo Onkel und Tante bereits auf sie warteten.

„Ist das ein Hundewetter!" knurrte Bressel, „dazu kommt man doch nicht in die Berge — Regen kann ich zu Hause auch haben." Er brummte leise vor sich hin und schob Renate seine Semmel zu, damit sie ihm, wie er es gewohnt war, eine Semmel streichen sollte.

„Du siehst ja trotz des Regens ganz vergnügt aus," bemerkte Eva, den schlechtes Wetter leicht die Stimmung verdarb.

Renate lachte:

„Ewig wird es ja nicht anhalten. Ich lasse mir deshalb meine gute Laune nicht trüben und hätte doch mehr Grund dazu wie Ihr!"

„Warum?"

„Weil ich heute nachmittag mit unseren neuen Bekannten zur Bedmannhütte wollte, und morgen auf den Ortler — nun müssen wir es verschieben."

Herrn von Bressel entsank die Honigsemmel, die er eben zum Munde führen wollte.

„Auf den Ortler! Mädel bist Du denn ganz von Gott verlassen? Was in aller Welt willst Du da oben?"

„Dasselbe, was die anderen dort wollen, Onkel Lux. Beruhige Dich, es ist keine allzu schwere Tour, und außerdem habe ich es versprochen."

„So — so — wem hast Du es denn versprochen?"

„Ich sagte es ja bereits — Enckstätts."

Evas kühle blaue Augen richteten sich beobachtend auf Renate.

„Und wohl auch Herrn von Dillberg?"

Der spöttische Ton der Frage verdroß das junge Mädchen. Sich erhebend, bestätigte sie ruhig:

„Gewiß — auch Herrn von Dillberg. Ich bin fertig und gehe jetzt etwas an die Luft. Auf Wiedersehen bei Tische."

Ehe noch jemand Einspruch erheben konnte, ergriff sie rasch ihren Wettermantel und schlüpfte zur Türe hinaus.

Der Onkel sah ihr nach, wie sie mit übergezogener Kapuze und hoch gerafften Röcken über die Pfützen sprang, die sich auf dem Platz angesammelt hatten, und brummte:

„Das Mädel ist wirklich zu eigenmächtig geworden; Du faßt ihr zuviel Freiheit, Eva. Ohne uns zu fragen, verabredet sie sich mit fremden Leuten zu einer Hochtour. Wir kennen diese Enckstätts doch kaum, und sie verfügt einfach über unserm Kopf fort — das gehört sich nicht."

Eva zuckte die Achseln:

„Wer von uns beiden Renate am meisten verwöhnt, das bist Du, mein Lieber —. Mache mir also keine Vorwürfe. Du hast ihr stets unbeschränkte Freiheit gelassen, jetzt wundere Dich nicht, wenn sie Dir auf der Nase herumtanzt."

Bressel erwiderte nichts, er zog die Zeitung hervor, während Eva in einem Modejournal blätterte. Plötzlich ließ er das Blatt sinken, nahm den Kneifer ab und blickte zu seiner Frau herüber:

„Du — Eva — wie gefällt Dir eigentlich der junge Mann?"

„Welcher junge Mann?"

„Na, der kleine Leutnant von da oben aus Masuren — dieser Dillberg?"

„Ich finde ihn recht nett — jedenfalls ist er aus gutem Hause."

„Hm — das wohl — ich kannte mal einen Dillberg — auch ein netter Kerl, aber arm wie ne Kirchenmaus."

„Das wird wohl dieser auch sein, Millionäre pflegen nicht gerade in Uhl zu stehen," meinte Eva trocken.

Bressel nickte.

„Ganz meine Meinung. Wenn sich Renate nur nicht in ihn verliebt! Ein hübscher Junge ist er ja, und er hat das gewisse Etwas, auf das die Weiber fliegen wie die Motten ins Licht."

Eva warf ihrem Manne einen mißbilligenden Blick zu:

„Gewöhne Dir doch endlich diese plumpen Redensarten ab, Ludwig. Du weißt, ich mag das nicht. Im übrigen werde ich mal sondieren: Frau von Enckstätt weiß gewiß über seine Verhältnisse Bescheid, der junge Mann scheint eng befreundet mit der Familie."

„Ja, tue das, Eva. In der Diplomatie bist Du mir über, solche heikle Dinge verstehst Du besser anzufassen als ich, das hast Du in Deiner frühesten Laufbahn als Hofdame gelernt. Bei mir merkt man immer gleich die Absicht."

„Ja, das stimmt, mein guter Lux, und jetzt will ich mal hören, ob die Post noch nicht bald kommt; vielleicht bringt sie uns etwas."

Sie gesellte sich zu den anderen Hotelgästen, die gelangweilt hin- und herschritten, das Barometer beklopften und ihre Ansichten über das Regenwetter austauschten. Alle empfanden das Trostlose in der Naturstimmung.

Die Führer standen untätig herum, die Hände in den Hosentaschen, unablässig rauchend. Sie schimpften über den Regen, der sie um den Verdienst brachte; auch war den wetterharten Burschen das Stubenhocken verhaßt. Das gab es schon im Winter zur Genüge, wenn der Schnee baushoch lag, die Lawinen das Tal verschütteten und sie in Sulden oft wochenlang von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten waren. — Alle warteten auf den Postwagen. Noch regte sich nichts, aber im nächsten Augenblick klang Räderrollen durch die regenschwere Luft, Hufschlag und Schellengeläut wurde hörbar.

Aus der Schwemme traten die Kutscher und Knechte, von allen Seiten strömten die Kurgäste herbei, sogar die beiden englischen Damen hatten ihren Roman im Stich gelassen und streckten neugierig die langen Hälse. Die tschechische Familie, in graues Loden, wie in eine Uniform gekleidet, einige deutsche Ehepaare, die wortkargen Amerikaner, die elegante Französin, alle traten näher, froh, das Einerlei des öden Regentages unterbrechen zu sehen.

Kellner und Stubenmädchen, Angestellte des Hotels, tauchten plötzlich auf, dazwischen schoben sich die derben Gestalten der Führer.

Jetzt hielt der Wagen, die Pferde schüttelten die Köpfe, daß die Glöckchen an den Kummten hell klingelten. Aber nur wenige Gäste entstiegen dem schwerfälligen Gefährt; eine dicke Dame, bis an die Nasenspitze vermummt, kroch umständlich aus dem Innern, ihr folgten zwei junge Leute in englischen Berasteigeranzügen. Um ihr Gepäck bekümmerten sie sich nicht weiter, die beiden kleinen Koffer überließen sie dem herbeieilenden Hausdiener, sie trugen Sorge um ihre Seile und Pickel. Ihre glattrasierten krebsroten Gesichter waren von Gletscherbrand entstellt und ließen auf kürzlich gemachte Hochtouren schließen.

Der Hoteldirektor, der sich um die dicke Dame mit den umfangreichen Gepäckstücken bemühte, schenkte den jungen Berasteigern nur wenig Beachtung. Auf ihre bescheidene Frage nach einem kleinen wohlfeilen Zimmer zuckte er bedauernd die Schultern — es sei alles besetzt — die Herren täten besser, in der „Alpenrose" nachzufragen.

Heinz Enckstätt, der mit Gertraud einen Spaziergang gemacht hatte und zufällig in der Nähe stand, trat freundlich auf die jungen Leute zu:

„Ich kann den Herren die „Alpenrose" bestens empfehlen; ich bin mit den Meinen ebenfalls dort abgestiegen. Sie bekommen gewiß noch ein nettes Zimmer."

Er wies den beiden Berasteigern, die artig dankten, den Weg, und sagte zu Gertraud:

„Für diese netten frischen Burschen hat man hier natürlich keinen Platz, weil der Beutel wohl nicht überreich gespickt ist. Wahrscheinlich Führerlose — man sieht es ihnen an, daß sie einige anständige Touren hinter sich haben."

„Wohl möglich," sagte Gertraud zerstreut zurück.

„Ihre Ausrüstung — Seil, Pickel, Stiefel, sind prima," setzte Heinz seine Beobachtung fort. „Es sind gewiß tüchtige Hochtouristen, und für solche Leute ist nun in einem Alpenhabel kein Platz."

(Fortsetzung folgt.)

worden. Nach dem Völkerrecht ist es aber eine anerkannte Wahrheit, daß Mobilisation eine Uebergriffsdrohung bedeutet. Die Drohung eines Räubers mit einer Pistole ist eben schon ein Ueberfall! Und am 29. Juli 1914 mobilisierte Rußland! Schon am 26. Juli sandte Frankreich 100 000 Mann an die Schweizer Grenze. Schon am 22. Juli mobilisierte England seine ganze Flotte in Spithead. Erst am 31. Juli ersuchte dann Deutschland seine Nachbarn um Einhaltung des Friedens, sonst werde es sich wehren. Tausende von preußischen Familien haben mit Tod und Mißhandlung büßen müssen, daß man solange wartete. In der Antwort an Deutschland aber bezeugte keine Macht, daß sie mobilisiert hatte, weil sie den Krieg wollte. — Am 29. Juli telegraphiert der allmächtige Zar an Kaiser Wilhelm: „Ich sehe voraus, daß ich dem Druck, der auf mich selbst wird, nicht länger widerstehen kann, und daß ich zu Maßnahmen gezwungen werde, die zum Krieg führen werden." Für das deutsch-feindliche „Aktenpotsen ist das immer noch kein Beweis! Am 25. August 1917 erklärte der russische Kriegsminister von 1914 vor Gericht, daß er am 29. Juli 1914 den Mobilisationsbefehl für das russische Heer erlassen habe, um Deutschland und Oesterreich zu überfallen. Der russische Generalstabschef von 1914 erklärte an demselben Tage, daß er diesen Befehl damals tatsächlich abgesandt habe, und beide zusammen bezeugten, daß sie den Zaren dazu überredet hätten. Immer noch kein Beweis, meint „Aktenpotsen". Am 31. Juli 1918 erklärte der Adjutant des russischen Generalstabschefs von Juli 1914, der bei der Ausgabe des Befehls anwesend war, daß der Zar auf Veranlassung eines Telegramms von Kaiser Wilhelm den Befehl aufzuhalten suchte, daß aber der russische Kriegsminister gegen alle Wahrheit erklärte, dies sei nicht mehr möglich. „Kein Beweis". Um Frieden zu halten, versprach Deutschland, Belgien nicht zu berühren, keine Scholle französischen Bodens zu nehmen, noch französische Kolonien. Serbien sollte in seinem Gebiet unversehrt bleiben, von Rußland wollte man ein Malkül — was wollte Deutschland denn eigentlich im Kriege erstreben? und warum gingen die Verbandsmächte auf dies Angebot, das sie selbst im englischen Blaubuch 97 Nr. 123 veröffentlichten, nicht ein?"

Deutsch-englischer Gefangenenaustausch.

* **Berlin**, 16. Aug. Heute beginnt der neue Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Deutschland und England. Es wird heute das erste Schiff mit englischen Austauschgefangenen aus Rotterdam auslaufen. In 6—7 Tagen wird es mit den ersten Deutschen dort wieder eintreffen.

Malvy über seine baldige Rückkehr nach Paris

* **Zürich**, 16. Aug. Der „Schweizer Vreffetelegraph" berichtet: „Nach Meldungen französischer Blätter erklärte Malvy in San Sebastian seinen dort weilenden Freunden, daß er über die innenfranzösischen Verhältnisse sich im Auslande nicht äußern wolle. Nur so viel könne er sagen, daß er in wenigen Monaten wieder in Paris sein werde. Die Herrschaft der Rechtslosigkeit, der Verantwortungslosigkeit und der Brutalität sei innerlich viel morscher, als es den Anschein habe. Sein Prozeß und seine Verbannung seien Anzeichen dafür, daß sich diese Herrschaft nur noch mit den Mitteln der Gewalt halten könne. Die Stunden jenen Männer, die es sich zur Aufgabe machten, die Kluft zwischen den einzelnen Volksklassen im Lande täglich zu vertiefen und den Haß zwischen den einzelnen Völkern zu schüren, um eine gegenseitige Verständigung zu hintertreiben, seien gezählt. Wenn er Paris wiedersehen werde, werde es ein glückliches Paris sein, das dem Frieden näher stehe wie jetzt.

Deutsches Reich.

Neue Steuervorlage an den preußischen Landtag.

bb **Aus parlamentarischen Kreisen** hört eine Berliner Nachrichtenstelle, im Herbst werde dem preußischen Landtage eine neue Steuervorlage zugehen. Die bisher in Preußen erhobene, nur noch bis zum Schluß des laufenden Rechnungsjahres gültigen besonderen Steuerzuschläge sollen in das ganze Steuersystem hineingearbeitet werden und gleichzeitig wird eine Erhöhung der Steuern stattfinden. Man ist der Ansicht, daß bei richtiger Veranlagung das Steuerergebnis sich beträchtlich vergrößern wird. Die Anstellung wirtschaftlich vorgebildeter Hauptamtssteuerkommissare ist geplant, von deren Arbeit man Erfolg erwartet. Ob die Frage des Lastenausgleichs schon jetzt gelöst werden wird, ist noch nicht entschieden. Zur Erleichterung der Gemeindelasten wird vor allem eine bessere Regelung des Verkehrs des Staates zu den Gemeinden angestrebt. Auf kinderreiche Familien ist in den neuen Steuervorlagen besondere Rücksicht genommen worden.

Der Abgeordnete von Koblenz, die Zentrumsfraktion des Reichstages und die Bischöfe.

* **Koblenz**, 16. Aug. Die „Köln. Ztg." weiß von hier zu berichten: Großes Aufsehen erregte es, als jüngst bei der Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreise der katholische Pfarrer Greber gegen den vom Zentrum offiziell aufgestellten General z. D. von Steinäcker gewählt wurde. In einer Versammlung zu Boppard sprach Abg. Greber sich über sein Verhältnis zur Zentrumsfraktion aus. Er habe dem Vorsitzenden der Fraktion den Wunsch mitgeteilt, ihn aufzunehmen. Aber die Antwort habe gelautet, er möge warten bis der Bischof entschieden habe. Daraus habe er verzichtet und sei der elsässischen Zentrumsfraktion beigetreten. Der Bischof von Trier habe ihn zur Disposition gestellt und zwar so lange, bis er sein Mandat niederlege. Das sei geschehen, ohne ihn zu hören. Wenn er vor der Wahl von ihm aufgefordert worden wäre, nicht zu kandidieren, so wäre er dieser Aufforderung gefolgt. Er werde sein Recht weiter verfechten und habe sich darum durch den Erzbischof von Köln an den Papst gewandt, von dem er noch keine Antwort erhalten habe. Sein Mandat werde er erst niederlegen, wenn die Wähler entschieden. Der Bischof von Limburg habe den Geistlichen seines Bischofsbezirkes verboten, mit ihm zu verkehren; diese Verfügung sei aber wieder rückgängig gemacht worden.

Auszeichnung des Abgeordneten Erzberger.

bb. **Berlin**, 16. Aug. (Privattelegr.) Dem Abgeordneten Erzberger ist vom Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ritterordens das Komturkreuz des Deutschen Ritterordens verliehen worden. Das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande hat der Abg. Erzberger bereits vor mehr als zwei Jahren erhalten.

Ausland.

Wird Oesterreich ein Bundesstaat?

* **Wien**, 16. Aug. Das tschechisch-nationale Parteiorgan „Cech" (Der Tscheche) will aus unterrichteter Quelle erfahren haben, der Ministerpräsident Hussarek plane, gestützt auf das Vertrauen der Krone und im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern der Rechten des Herrenhauses, eine Umwandlung Oesterreichs in einen nationalen Bundesstaat, der aus je einem deutschen, tschechischen, polnischen und ungarischen Nationalstaat bestehen soll. Dieser Plan stoße nicht auf den grundsätzlichen Widerstand der maßgebenden militärischen Kreise, weil diese einsähen, daß Oesterreich durch die jetzigen innerpolitischen Verhältnisse nach außen geschwächt werde, und werde auch von polnischen und südslawischen Politikern vertreten. Zu den Beratungen der Verfassungskommission sollen außer bewährten Parlamentariern auch hervorragende Männer der Wissenschaft, der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft und Fachmänner der Selbstverwaltungskörperschaften aller Volksstämme zugezogen werden. Die Durchführung der neuen Verfassung solle einem Ministerium übertragen werden, das das Vertrauen aller Völker genieße und einen Mann von absoluter Gerechtigkeit, Objektivität und allgemeiner Achtung an der Spitze haben. Als einen solchen Mann lanciert das Blatt den bekannten Völkerrechtslehrer Lammasch, den Hauptverfasser dieses Verfassungsplanes. Es muß abgewartet werden, ob dieser Plan mehr ist als ein tschechischer Versuchsballon. Das „Fremdenblatt" hat nichts darüber erfahren können, ob die Regierung sich ihn wirklich zu eigen macht. Zweifellos bestehe zwischen Lammasch und Hussarek eine gewisse Ideengemeinschaft.

Soziales.

☆ **Der Arbeitsmarkt in Westfalen im Monat Juli 1918.** Das Gesamtbild der Lage des Arbeitsmarktes hat sich gegenüber der Vormonate nicht wesentlich geändert. Nach wie vor blieb besonders bei den männlichen Personen die starke Spannung zwischen Angebot und Nachfrage an. Die Vermittlungsziffer für männliche Arbeitsuchende wies eine schwache Minderung auf, während sie bei den weiblichen Arbeitsuchenden um ein geringes zunahm: In der Landwirtschaft machte sich ein gesteigerter Bedarf an gelernten wie ungelernten Arbeitskräften bemerkbar. Im allgemeinen konnten die verlangten Kräfte gestellt werden. Stellenweise war ein Ueberangebot von solchen ungelernten Arbeitsuchenden, die hauptsächlich der besseren Ernährung wegen in landwirtschaftlichen Betrieben unterzukommen suchten, wahrzunehmen. Im Bergbau und Hüttenwesen blieb die Lage unverändert. Die überaus starke Nachfrage nach Arbeitskräften jeglicher Art bestand weiter fort. In der Eisen- und Metallindustrie stand wiederum dem überaus starken Begehren nach gelernten wie ungelernten Arbeitskräften nur ein geringes Angebot gegenüber; verschiedentlich machte sich sogar ein Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden dieser Berufsgruppe bemerkbar. Für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurden ebenfalls Arbeitskräfte mehr angefordert, im übrigen blieb der Geschäftsgang gleichwohl ruhig. Im Bekleidungsgewerbe trat keine Belebung in der einen oder anderen Richtung ein. Im Baugewerbe herrschten bei steigender Nachfrage nach Arbeitskräften gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Nachfrage nach Fabrikarbeiter- und Arbeiterinnen wie nach Personal für häusliche Dienste war auch im Juli sehr groß.



Kampfflieger-Leutnant Udet errang seinen 54. und 55. Luftsieg.

Gerichtliches.

☆ **Frankfurt a. M.**, 16. Aug. Im Prozeß der „Frankfurter Zeitung" gegen Houston Stewart Chamberlain wurde der Anoeklagte wegen Beleidigung im Sinne des § 186 des Reichsstrafgesetzbuches zur höchst zulässigen Geldstrafe von 1500 Mark verurteilt. Auf Antrag der Privatkläger ist das Urteil innerhalb eines Monats nach erlangter Rechtskraft in 21 Zeitungen zu veröffentlichen.

* **Kaiserslautern**, 16. Aug. In der vorigen Woche war in der linksliberalen „Pfälzischen Volkszeitung" in Kaiserslautern ein Artikel erschienen, in dem auf Grund eines der Redaktion von einwandfreier Seite durch das Telephon zugegangenen Mitteilung der Verdacht ausgesprochen wurde, daß städtische Beamte Schiebergeschäfte mit Lebensmitteln gemacht hätten, die für die städtische Bevölkerung bestimmt waren. Es sollen zwei Waggons mit Karotten und auch Zwiebeln anderswohin verschoben worden sein. Im Anschluß an die Zeitungsnotiz gab sodann das Bürgermeisteramt Kaiserslautern der „Pfälzischen Volkszeitung" eine Aufklärung dahingehend, daß die Karotten mit Wissen des Lebensmittelamtes deswegen anderwärts abgegeben wurden seien, weil der Kaiserslauterer Markt mit Karotten sehr stark beliefert gewesen sei und die Gefahr bestanden habe, daß die Ware verderbe. Von dieser Mitteilung gab das Blatt der Oeffentlichkeit Kenntnis. Die Staatsanwaltschaft hat sich, obwohl die Angelegenheit beiderseits befriedigend erledigt war, trotzdem veranlaßt, gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes auf Grund der Generalkommandoverfügung Anklage zu erheben, derzufolge derjenige unter Strafe zu stellen ist, der wissentlich oder fahrlässig falsche Gerüchte verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen. Das Gericht Kaiserslautern hat dem Antrag des Staatsanwalts mit außerordentlich großer Schnelligkeit entsprochen und schon nach drei Tagen fand die Verhandlung statt. Der Staatsanwalt Dr. Barnickel sah das Vergehen des Angeklagten so schwer an, daß er zwei Monate Haft beantragte. Das Gericht urteilte den Fall jedoch wesentlich milder und verurteilte den Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Wenn auch die Wiedergabe des Telephongespräches richtig gewesen ist, so war doch die Tatsache an sich und die daraus in dem Artikel gezogene Schlußfolgerung geeignet, die Bevölkerung zu beunruhigen. Dem Angeklagten wäre es möglich gewesen, vor der Veröffentlichung des Artikels sich beim Bürgermeisteramt die nötige Aufklärung zu verschaffen. Strafmildernd könne in Betracht, daß der Angeklagte betrogen war, das Gerücht, das in der Stadt umging, aufzuklären.

Provinzielles.

= **Landesverrat.** Nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches liegt immer dann Landesverrat vor, wenn ein Deutscher einer feindlichen Macht Vorschub leistet oder der Kriegsmacht des Deutschen Reichs Nachteil zufügt. Aus diesem Grunde wird Treibriemendiebstahl als Landesverrat bestraft. Unsere ganze Industrie arbeitet für das Heer, entweder unmittelbar oder mittelbar. Wer also durch einen Treibriemendiebstahl die Herstellung von Sachen, die auch nur unmittelbar für das Heer bestimmt sind, vereitelt oder verzögert, der fügt der Kriegsmacht des deutschen Heeres Nachteil zu, begeht also Landesverrat. Auch die Ausfuhr von Gold, Silber, Spemikalien, Arzneimitteln und allen möglichen anderen Sachen, insbesondere von Draht und Drahtnägeln, wird als Landesverrat bestraft. Es ist gar nicht nötig, daß diese Dinge dem Feinde zugeführt werden und dadurch einer feindlichen Macht Vorschub geleistet wird. Es genügt, daß durch die Ausfuhr der Kriegsmacht des Deutschen Reiches Nachteil zugefügt wird. Diese Bestimmung ist außerordentlich dehnbar und kann heute gar nicht weit genug gefaßt werden. Jeder einzelne arbeitet heute wenigstens mittelbar an der Verteidigung des Vaterlandes, sogar dann, wenn er etwa als Handwerker oder Fabrikant, als Arzt oder Apotheker für eigene Rechnung arbeitet. Wenn diesen Berufskreisen durch Ausfuhr die Stoffe entzogen werden, ohne die der Beruf nicht ausgeübt werden kann, so wird nicht nur der einzelne geschädigt, sondern die Widerstandskraft des ganzen deutschen Volkes wird beeinträchtigt, die Kriegsmacht des deutschen Volkes also benachteiligt.

* **Soest**, 16. Aug. Wie hier erzählt wird, hat ein Landwirt aus unserer Umgebung für zwei Schinken 2000 Mark erhalten. Der Landwirt, der erst nicht beabsichtigte, die beiden Schinken zu verkaufen und sie für sich und seine Familie verwenden wollte, hat sich dann doch verleiten lassen, für den sofort gebotenen hohen Preis die Schinken abzugeben. Man sieht auch in diesem Falle wieder, daß das alte Sprichwort „Für Geld kann man den Teufel tanzen sehen" noch immer und zwar noch in stärkerem Maße als je zuvor Geltung hat.

☆ **Hamm**, 16. Aug. Der Verband der Vereine vom hl. Karl Borromäus in der Diözese Paderborn hält seine Generalversammlung Dienstag, 24. September hier ab. Die Beratungen der Bezirkspräsides finden vormittags im katholischen Vereinshause statt. 3 Uhr nachmittags ist die öffentliche Versammlung im Buschkühlschen Saale, zu der Mitglieder und Freunde des Vereins freien Zutritt haben.

* **Köln**, 16. Aug. In rheinischen Blättern wurde lebhaft über das Auftreten einer Sorte Kriegsgewinnler bei Trinkgelagen, in Versammlungsstätten und auf den Rheindampfern Klage geführt. Einen Anfang zur Eindämmung dieser Auswüchse hat, wie die „Kölnische Zeitung" erfährt, nunmehr die Direktion der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft unternommen, indem sie auf Wunsch des stellvertretenden kommandierenden Generals des 8. Armeekorps auf ihren Dampfern ein Verbot des Sowletrinkens erließ und die Schiffsrestaurateure anwies, wo erforderlich, durch Verweigerung des Weinverkaufs auf eine Einschränkung des Weingenusses hinzuwirken.

* **Köln**, 16. Aug. Von seltenem Wissensdrang beseelt ist der Polizei-Kommissar Terfloth aus Kalk. Er besuchte nur die Volksschule, bildete sich aber durch Selbstunterricht immer weiter aus, so daß er mit 45 Jahren als Externer das Abiturientenexamen ablegen konnte. Mit eisernem Fleiß strebte er seinem Ziele zu, auch das Referendar- und Doktor-Examen abzulegen. Dies ist ihm jetzt als 50jährigem Mann gelungen.

* **Vom Rhein**, 15. Aug. Auf welche merkwürdige Weise die Verkehrsnot zeitweise bei der Eisenbahn „behoben" wird, konnten am Sonntag Abend (4. August) Reisende des Personenzuges ab 9 Uhr bandos von Koblenz nach Köln beobachten. In Andernach wurde ein einzelner Herr, der in einem leeren Abteil 2. Klasse Platz nehmen wollte, von der Schaffnerin ersucht, im nebenanliegenden Abteil einzusteigen, da das erstere bestellt sei. Auf Befragen der Reisenden, weshalb man nicht in das leere Abteil einsteigen dürfe, erhielten sie die verblüffende Antwort: In Rolandseck steige ein Regierungsrat der Eisenbahndirektion Köln mit seiner Frau ein, es sei deshalb extra wegen Freihaltung eines Abteils telegraphiert worden. Die Folge der Sperrung des Abteils war, daß an den folgenden Stationen die Reisenden in die anderen schon gut besetzten Abteile gedrängt wurden und dort stehen konnten, während das „bestellte" Abteil leer fuhr. In Remagen stiegen schließlich durch das Verbindungsabteil mehrere Personen in das „bestellte" Abteil ein; sie wurden aber ausdrücklich vom Zugpersonal darauf aufmerksam gemacht, daß sie in Rolandeck aussteigen müßten. Alles packte gespannt in Rolandseck auf den Herrn Regierungsrat nebst Frau und Liebe — er kam überhaupt nicht. Daraufhin wurde das Abteil dann aufgeschlossen. Unter den zahlreichen Reisenden herrschte nur eine Stimme der Entrüstung und für die Bahn nicht sehr schmeichelhafte Bemerkungen wurden laut. Und waren letztere unbegründet? Soviel wir wissen, nimmt die Bahn Bestellungen auf ganze Abteile von Zivilpersonen, die die Fahrt bezahlen, zur Zeit nicht an. Da mutet es sonderbar an, daß für einen Beamten der Direktion, der u. W. freie Fahrt hat, eine solche Ausnahme gemacht wird, infolge deren eine größere Anzahl Reisender keinen ordentlichen Platz finden konnte. Es kommt noch hinzu, daß es sich um einen Sonntag handelte, wo erfahrungsgemäß die Abendzüge überbesetzt sind. Schließlich gibt die Tatsache des Telegramms zu denken. Hat die Bahn wirklich noch so viel Zeit, daß ihren Beamten zu solchen Zwecken, wie oben geschildert, Telegramme — es handelt sich doch zweifellos um Dienstelegramme — gestattet sind?

* **Troisdorf**, 15. Aug. Ein Soldat ging unvorsichtig mit seinem Gewehr um. Es löste sich ein Schuß, der einen 17 Jahre alten Arbeiter aus Bonn traf und tötete.

* **Koblenz**, 16. Aug. Es bestätigt sich, daß die bisher Königliche Polizei von Koblenz am 1. April 1919 in städtische Verwaltung übernommen wird.

* **Stettin**, 16. Aug. Am Pfingstsonntag 1912 am 26. Mai, wurde in Posen der 15jährige Kaufmannslehrling Stanislaus Mufiol vom Hause Kessel u. Co. ermordet und beraubt aufgefunden. Die beiden Handgelenke waren abgeschnitten und die Leiche vollständig blutleer. 500 Mark fehlten. Der Verdacht lenkte sich auf Zuhälter- und Dirnenkreise, aber erst jetzt, nach sechs Jahren, ist auf ein Schreiben aus Stettin der Verdacht auf eine frühere Dirne in Stettin, Dora Jahn, und ihren Bräutigam Joseph Kierakowski gelenkt worden, die zurzeit des Raubmordes in Posen wohnten. Sie sind verhaftet worden. Beide erscheinen erheblich belastet.

bb **Berlin**, 16. Aug. Das „Berl. Tagebl." berichtet aus Wismar, daß die Kronprinzessin daselbst auf einem U-Boot angekommen ist, welches den Weg von Heiligendamm nach Wismar unter Wasser zurücklegte.

Letzte Nachrichten

Die Kämpfe bei Lassigny.

WTB **Berlin**, 16. Aug. (Telegr.) Während die Engländer sich auf einem Teil der Schlachtfront zwischen Avre und Oise mit Artilleriefeuer begnügten und am 15. August nur nördlich der Somme mit Patrouillen vorfühlten, die leicht abgewiesen wurden, setzten die Franzosen nach der durch die großen Verluste bedingten Erschöpfungspause der letzten Tage nochmals zu großen Angriffen an. Nach dem Funkspruch Horsea vom 16. August, der bereits vor einigen Tagen die Einnahme von Lassigny durch die Franzosen im Aussicht stellte, beabsichtigte Marschall Foch die Deutschen an dieser Stelle zu weiterem Rückzug zu zwingen. Bisher war die deutsche Frontverlegung durchaus freiwillig und auch am 15. August sind die Franzosen trotz verzweifelter Anstrengungen nicht über die von den Deutschen nach der Räumung von Montdidier gewählte Zone hinausgekommen. Die französischen Angriffe, die auf dem linken Flügel englische Unterstützung fanden, richteten sich nochmals gegen das waldige Höhenmassiv von Lassigny und sodann beiderseits der Straße Montdidier-Roye gegen diese Stadt, die nach Gefangenenaussagen am ersten Operationstage erreicht werden sollte. In dem nördlichen Angriffsabschnitt sollten die Tanks die Entscheidung bringen, die zahlreich auf der von Montdidier nach Roye führenden großen Straße heranrollten. Da diesmal jedoch kein Nebel den Angriff verschleierte, wurden sie von der deutschen Artillerie zusammengeschossen, ehe sie zum Angriff kamen. Auf dem südlichen Angriffsflügel griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung am Mittag von Canny bis an die Oise an. Vor allem richteten sich ihre Anstrengungen gegen die Höhe von Lassigny und gegen die Front von l'Econvillon bis zur Attiche-Ferme. Immer wieder gingen Regimenter der besten französischen Angriffsdivisionen vor, bis die Dunkelheit weiterem Kampf ein Ziel setzte. Als Frucht aller Opfer blieb der kahle Hügel der Attiche-Ferme in ihren Händen. Sonst brachen die Angriffe überall restlos zusammen. An der ganzen übrigen Front sind die Franzosen nach blutigen Tagen wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen, ohne ihr Ziel zu erreichen.

Hülfsarbeiter
sowie
jugendl. Hülfsarbeiter
stellen dauerd ein 4346
Viktor Halstrick Wwe.,
Grubenwagenfabrik.

Kräftige 4093
Frauen und Mädchen
sowie jugendliche Hilfsarbeiter
werden eingestellt.
Gewerkschaft Dorn,
Schrauben- und Nietenfabrik Herne.

Für die Baustellen auf Zeche Constantin X in Herne 4350
Maurer, Handlanger
gesucht. — Meldungen beim Polier Hofmann auf der Baustelle.
Dr. C. Otto & Comp. G. m. b. H., Bochum.

Gesucht
Tüchtige Arbeiter
für den Straßenbahnbau Herne-Sodingen-Castrop.
Meldungen werden auf der Baustelle zwischen Teutoburgia und Ellinghaus entgegen genommen. 4306
P. A. Schneider.

Schlosser, Klempner, Schwarzblecharbeiter, Taglöhner, Arbeitsjungen und Arbeiterinnen
gesucht von 4316
G. Kuntze, Röhrenwerke, Riemke.

Durch Anstellung einer tüchtigen Kraft, wird es mir möglich mein 4389
Barbier-Geschäft
am Montag, den 19. August wieder aufzunehmen. Ich versichere meiner werten Kundschaft, daß mir entgegen gebrachte Vertrauen weiterhin durch gute und pünktliche Bedienung zu rechtfertigen. Hochachtend
K. Reinert,
Sodingen, Mont-Cenisstraße 12.

4386
Ein Ladenlokal
am liebsten auf der Bahnhofstraße gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten an
J. Romann, Winckestr. 20.

Bei den Luftangriffen in den westlichen Teilen des Heimatgebietes im Frühjahr 1918 wäre eine große Zahl der Todesfälle und Verletzungen vermieden worden, wenn die Betroffenen rechtzeitig Schutz in Häusern gesucht hätten, also bei Fliegeralarm fort von der Straße, fort von Türen und Fenstern!

Stadtpark :: Herne
Fernruf 1065. Fernruf 1065.
Sonntag, den 18. August:
nachmittags 4 Uhr beginnend: 4374
Grosses Garten-Konzert.
Eintritt 30 Pfg.
Freundl. ladet ein Herm. Wullenkord.
Voranzeige:
Mittwoch, den 28. August: **Kinderfest.**
Leitung: Onkel Boston aus Dortmund.

Kaiserau
4374 **Bochum-Grumme.**
Sonntag, den 18. August:
Grosses
Militär-Konzert.
Eintritt einschl. Programm 35 Pfg. u. 5 Pfg. Steuer.
Anfang 3,45 Uhr. Anfang 3,45 Uhr.

Solbad König Ludwig
Ueber 8%ige, rein von der Quelle gewonnene Sole. Sol-, Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff- u. Süßwasserbäder.
Geöffnet:
Sonn- und Werktags von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. 2115
Bisherige Bäderpreise. Badewäsche gegen 0,20 M. Gebühr

Gartenwirtschaft Hans Pitsch,
Horsahlusen, Josefinenstrasse 8. Telefon 232.
Angenehme, gern besuchte Lokalitäten.
Geräumige Gesellschafts- und Weinzimmer.
Schattige geschützte Gartenlauben.
ff. Biere und sonstige Getränke. 2683

Ausflugsort ‚Waldesruh', Bochum
Telef. 1629. Rechener Busch Telef. 1629.
bringt sein gern besuchtes
Familien-Lokal mit schönen, schattigen Anlagen
2525 in empfehlende Erinnerung.
Spielwiese und Tennisplatz.
Strassenbahnen 2, 6, 9. Frau Karl Weltkämper.

Erdbeerpflanzen.
Rheinlandsorte, früheste, reichtragendste aller Erdbeeren. Gedeiht in jedem Boden. August beste Pflanzzeit, solange Vorrat reicht:
50 starke, gut bewurzelte Pflanzen 3,50 Mk.
100 Stück 6 Mk., 1000 Stück 50 Mk.
per Post gegen Nachnahme. 4373
Obstgut-Haus Horst b. Gr.-Königsdorf (Bez. Köln).

Zeitgemäß.
Neu eingerichtete Reparatur-Werkstätte,
Veränderungen, Reparaturen, Reinigen und Aufbügeln sämtlicher Herren- und Damenkleider. 4275
Max Nollenhagen, Schneidermeister,
Herne, Bahnhofstraße 118.
Daselbst tadellose Anfertigung aller Herrenkleider. Feine Fassons.

Besenwaren aus belgischem Pappelholz!
Für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt. Großer Verkaufsartikel für Händler und Hausierer.
Strassenbesen (gewöhnl. Ladenpreis bis 4,50) Stück nur 2,55 Mark.
Schrubber (gewöhnl. Ladenpreis bis 2,50) Stück nur 1,25 Mark.
Diese Preise sind auch für Wiederverkäufer netto. Versand von 4 Stück an überallhin unter Nachnahme.
Georg Lange, Petershagen-Weser.
4372 Geschäftsgründung 1811. — Uebernahme 1881.

Braune

Einmache-Töpfe 35 Pfg. per Liter

4085 salz- und säurefest, von 5—60 Liter vorrätig,
Ausnahmepreis, weil mit kleinen Schönheitsfehlern, zum Aussuchen

Heimann & Co.,
Herne.

Lebensmittelverteilung in Herne.

Auf Grund der erlassenen Anordnungen über die Regelung des Verkaufs von Lebensmitteln in der Stadt Herne wird hiermit die für die Woche vom 18. August bis 24. August 1918 auf den Kopf der Bevölkerung zu verteilende Menge wie folgt festgesetzt:

1. Kartoffeln. Jeder Einwohner erhält 7 Pfund Kartoffeln.

2. Fett: Auf Fettkarte Nr. 76: 50 Gr. Butter Pfund 3,60 Mk.

3. Fleisch und Fleischwaren: Fleischfreie Woche. Als Ersatz auf Abschnitt Nr. 1—10 der Fleischmarke in den Kartoffelverkaufsstellen für Erwachsene und Kinder 8 Pfund Kartoffeln.

4. Lebensmittel. Auf Nr. 194 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder 200 Gr. Suppenmehl 0,80 M. 250 Gr. Kunsthonig 0,30 Mk., für Erwachsene 125 Gr. Graupen 0,09 Mk. für Kinder unter 6 Jahren 250 Gr. Gries 0,18 M.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für abhanden gekommene Brot- und Lebensmittelkarten Ersatz **nicht** gewährt werden kann. Ferner bitten wir die Bürgerschaft genau darauf zu achten, daß keine Ueberforderungen bezügl. der Preise und keine Mindergewichte vorkommen. Die Lebensmittelgeschäfte dürfen wegen der Abnahme der einen oder anderen Zuteilung keinen Zwang ausüben und steht es jedem frei, wenn er auf einige Zuteilungen verzichtet. Jegliche Uebergriffe bitten wir sofort im Rathaus, der Preisprüfungsstelle, Zimmer 45. anzuzeigen.

Herne, den 16. August 1918.

Der Magistrat: Dr. Sudkamp.

Pelzhaus 4387

Offszanka

Bochum, Buddenbergstrasse 10.

Pelz-Reparaturen

Umarbeitungen
Neufütterungen

erbitte ich mir jetzt zu übergeben. Die neuesten Modelle sind vorrätig.

Bronchialkatarrh

Eine Forderung bei der Behandlung des Bronchialkatarrhs ist, den auf den Bronchien lagernden Schleim zu beseitigen u. d. Husten zu lösen.

Akker's Abtei-Sirup

wirkt nach dieser Richtung hin **schleimlösend und erleichternd.** 3995

Akker's Abtei-Sirup ist ein wohlschmeckendes Mittel bei Bronchialkatarrh.

Flasche ⅓ 230 G. M. 3.00
„ ½ 550 „ „ 6,00
„ 1 1000 „ „ 9,00

Zu beziehen durch die Apotheken.

Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup kostenlos durch L. J. Akker, Emmerich am Rhein.

Auf bequeme Teilzahlung

ganze Wohnungs-Einrichtungen, compl. Schlafzimmer, moderne Küchen, Herde, Polsterwaren, Einzel-Möbel. Billige Preise, grosse Auswahl, reelle Bedienung.

Möbelhaus „Wahl" Herne,
Bahnhofstrasse 16. 3701

Hubert Schlüter, Herne,

Bahnhofstrasse 77. Photohandlung

Enorme Auswahl in Cameras, Papieren, Platten und Zubehörteilen.

Ständiges Lager 80—90 Cameras.

Sorgfältige und preiswerte Anfertigung sämtlicher photographischen Arbeiten. — Vergrösserungen zu äusserst billigen Preisen.

Eigene, modern eingerichtete Vergrösserungs-Anstalt.

3 Dunkelkammern zur freien Verfügung.

Gebrauchte Apparate und Feldstecher
werden zu hohen Preisen eingetauscht oder angekauft.

Flora Wanne, Wilh. Marzina.

Mittwoch, den 21. August:

2 große Militär-Wohltätigkeits-Konzerte

zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Ausgeführt von der aus dem Felde beurlaubten Regt.-Kapelle. 32 Mann des Landst. Inf. Regt. 34.
Musikleiter R. Feuereisen. Anfang 3½ und 8 Uhr.

Gut gewähltes Programm.

Palast-Theater

Bahnhofstr. 30. Herne. Telefon 968.
Erstklassige Lichtspiele.

Unser heutiger 5 Nummern umfassender Ueberraschungsspielplan bildet für Herne ein Ereignis.

1. Teil: Dramen.

Waldemar Psylander † in seinem Meisterwerk



Der Flammentanz

Sensations-Drama in 4 Akten.

Der neue Psylander-Film vereinigt in sich alles, was zu einem Kunstfilm gehört: Eine äußerst spannende Handlung, meisterhaftes Spiel der Hauptdarsteller Waldemar Psylander und Ebba Tomsen, sorgfältiger Inszenierung und die unübertreffliche Photographie der Nordisk-Films-Comp. Wir weisen auf die beiden letzten Psylander-Filme hin: „Der Tote am Steuer" und „Der tanzende Tor", denen sich „Der Flammentanz" ebenbürtig anschließt.



Wild-West!
Der äußerst spannende Cowboy-Film
Wild-West!

Die entfesselte Bestie

Drama aus dem wilden Westen in 4 Akten.

Der Film führt uns in das Gebiet Amerikas, wo keine Gesetze herrschen, wo Jeder sein Eigentum selbst verteidigen muß, wo er tagtäglich Kämpfen mit wilden Indianerhorden ausgesetzt ist. — Verwegene Reiterszenen. Spannende Kämpfe. Ein Wildwestfilm von fabelhafter Spannung.

2. Teil: Lustspiele.

Der Beifall, den unser letztes Lustspielprogramm gefunden, hat uns veranlaßt, auch heute dem heiteren Teil einen großen Platz einzuräumen und wählten wir, um dem dramatischen Teil eine qualitativ gleichwertige Lustspielabteilung folgen zu lassen, auch hier das Beste, welches uns zur Verfügung stand. Die 3 besten Lustspielschlager der Gegenwart.

Der urgelungene Schwank.

Wehe wenn sie losgelassen

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten von Charly Mettinger. Aeußerst gelungene Handlung. Tolle Situationskomik.

Lilli's Entführung

Eine drollige Geschichte in 2 Akten mit der urkomischen Senta Söneland in der Hauptrolle. Sprühender Humor. Originelle Handlung.

Die tolle Filmburleske:

Bistl Hupfauf ist verliebt
oder **Der verliebte Gummiball**

Vorstehender Film ist wohl die beste Posse, die das Kino bisher brachte.

Unser heutiger Spielplan bringt für Jeden eine Ueberraschung. Der Freund spannender Wild-West-Bilder sieht seine höchsten Erwartungen übertroffen in unserem großen Wild-West-Drama. Die verehrliche Damenwelt, deren Herzen sich Waldemar Psylander in kurzer Zeit erobert, sieht den leider zu früh verstorbenen Künstler in dem großen Drama „Der Flammentanz". Die Sorgen der Zeit lassen für einige Stunden vergessen — unsere 3 erstklassigen Schlager-Lustspiele. Trotz großer Unkosten gewöhnliche Preise. Wir empfehlen den Besuch unseres Prachtprogramms.

Samstag nachmittag: 4382
Große Jugend-Vorstellung
mit einem erstklassigen Programm.

Auf ins Palast-Theater!

Apotheken-Dienst!

Sonntag, den 18. August ist den ganzen Tag geöffnet und versieht den Nachtdienst in der Woche vom 18. August bis Sonntag, den 25. August, früh 8 Uhr, die

Alte Apotheke.

Dreher

für Maschinenteile zum baldigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Baum
Actiengesellschaft.
4308 Eigene Küche.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für **Personen- und Lastkraftwagen** einen tüchtigen 4371

Chauffeur,

der sämtliche vorkommenden Reparaturen selbständig ausführen kann.

Gewerkschaft Graf Schwerin, Castrop.

Tüchtige 4319

Fuhrleute

für die städt. Müllabfuhr sofort gesucht.

Wilh. Buschmann, Herne, Bahnhofstraße 104.

Volontär und Lehrling

gesucht, gründl. Ausbildung zugesichert. 4330

A. Appelmann, Friseur und Perrückenmachermeister, Steinweg 25.

D. Arbeitsamt d. Landw. Kammer wird Dienstags pünktlich 2 Uhr im Gemeindehaus am Markt in **Eickel** arbeitswillige 3378

Mädchen

für Landwirtschaft v. 15 Jahren an, für Einzelstellen innerhalb Westfalens od. angeschl. Geb. auf 1 Jahr anwerben. Freie Fahrt z. Dienstort u. nach Dienstjahresschluß. Vermittlung kostenlos. Bedingung: Vermietungseinwilligung d. Vaters mitbringen.

Suche für m. herrschaftlichen Landhaushalt 2 bessere saubere

Mädchen

die schon in herrschaftl. Hause gedient haben, für Küche und Hausarbeit. Bügeln und etwas Nähen erforderlich. Waschfrau wird gehalten. 4236

Frau Fabrikbesitzer **Paul Gohmann,** Stockum, Kreis Bochum.

Lehrmädchen

für Pelzwaren-, Hut-, Herren-Wäsche-Geschäft 4309

sofort oder später gesucht.

Paul Ziegner, Recklinghausen, Breitestraße 35a Telefon 685.

Tüchtige 433

Plätterinnen

für Bad Godesberg gesucht. Zu melden Waschanstalt Externest, Goethestr. 25.

Jüngeres 4332

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. Externest Goethestr. 25.

Mehrere tüchtige 4365

Arbeiterinnen

gesucht.

Zu melden im Holzmagazin der Zeche Mont-Cenis 1—3. Holzmeister Mündelein.

Lehrmädchen

von anständigen Eltern gesucht.

S. Hohnstein, 4356 Herne.

Rechts-auskunft.

Rat u. Beistand in Zivil- u. Straf-Prozessen,

Anfertigung aller Schriftsätze hierzu, Verträge, Eingaben und Gesuche, Weitreibung von Forderungen mit nachweislich gutem Erfolg.

P. Guiatczyk,
Rechtsbüro,
Herne, Neustraße 10,
Reiche juristische und kaufmännische Erfahrungen.

Grosser

Emaille-Verkauf

Herne, Heinrichstrasse 17, am Neumarkt.

Neue Sendung erstklassige prima schwere Ware eingetroffen. 3978

Komplette Emaille-Garnituren

Kochtöpfe, Waschkessel, Milchkannen, Spülschüssel, Kaffeekannen usw. | in allen Grössen und Ausführungen | Kaffeebrenner, Zinkwannen, Zinkeimer, Wasserkessel, Emaille-Eimer usw.

Komplette Aussteuern

Küchen, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen in geschmackvoller Ausführung.

Einzel-Möbel

als Bettstellen, Matratzen, Kleider- Küchen- und Eimerschränke, Tische, Stühle, Lehnbänke, Wiegen, Sofas liefert zu billigsten Preisen, die allbekannte

Fa. Joh. Krein, Herne.

jetzt Heinrichstr. 17, am Neumarkt.
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster.

Nur Heinrichstr. 17, am Neumarkt.

Herr sucht besseres und hübsch

möbl. Wohn- und Schlafzimmer

Offerten unter A. B. 4375 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Per sofort eine bessere abgeschlossene

Wohnung

von 4—5 Räumen mit elektr. Licht und Gas in Herne oder Umgegend gesucht. Angebote unter E. S. 4359 an die Geschäftsstelle des Herner **Anz.**

Ein

Wohnhaus

in Herne II. in gutem Zustande, 3 abgeschl. Etagen zu 5 Räumen, Vor- und Hausgarten, Gasanlage u. Wasserspülung, ist preiswert zu verkaufen.

Offerten unter M. G. 4258 an den Herner **Anz.** erbeten.

Ein 4395

Ladenlokal

mit dahinterliegendem Zimmer, evtl. auch als Wohnung, und 1 einzelnes Zimmer zu vermieten.

Multhaup, Neustraße 26.

Gut bürgerlicher 4325

Mittagtisch.

Wo? sagt die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Herbst-Sämereien

wie Stielmus, Herbstrüben, Feldsalat, Winterspinat, Blätterkohl, Kappus, weiß und rot, auch Endivien-Pflanzen und Kohlraben-Pflanzen empfiehlt 4394

E. Wilking,
Samenhandlung.
Schulstr. 20. Telf. 1081

Warnung.

Warne hiermit jeden, die Beleidigung, die Friedrich Swittai, Herne, Rottbruchstr. 54 am 15. August gegen mich ausgesprochen hat, weiter zu verbreiten, da die Aussage auf Unwahrheit beruht und dieselbe schon zur Anzeige gebracht ist. Jeden weiteren Verbreiter bringe ich ebenfalls zur Anzeige.

Josef Wroblewitz, Herne, 4375 Rottbruchstraße 24.

---

20 Mark Belohnung

Am 14. August ist in Steffens Saalbau ein echt. Bernstein-Brosche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei dem Kellner Giesielski, Bahnhofstr. 15, gegen obige Belohnung abzugeben. 4357

Zu verkaufen.

3 Anzüge, 1 schwarzes Damenjacket, 1 Gehrock, 2 Rockjacketts mit Weste, 3 Paletots, 2 Joppen und mehrere Hosen und Westen für Jungens von 8—18 Jahren. 4369

Albert Fornons, Maßgeschäft, Goethestraße 83.

Ein 4328

Pferdegeschirr

zu verkaufen.

Runek, Börnig, Kirchstraße 43.

Schöne Auswahl in 4293

Schnittblumen, sowie Rosen und Nelken.

E. Wilking, Herne,
Kranz- und Bouquetbinderei. Schulstr. 20, am kath. Krankenh.

Silb. Damenuhr verloren. 4377

Gegen Belohnung abzugeben Altenhöfenerstr. 67, 1. Etg.

Ein 4390

Ziegenlamm

zu verkaufen.

Lesniak, Holthausen, Kronprinzenstraße 5.

Birkenreiserbesen.

Prima 3 mal gebundene Birkenreiserbesen hat gegen Nachn. abzug. per 100 Stück 45 Mk., 70 cm lang. 4324

Fritz Paul, Werdohl, Neuenraderstraße 259.

Sohlennägel

6 schlag, 8 mm, in Paketen ca. 1000 Stück a Paket Mk. 5.—, 6 Pakete Mk 27 — nur solange Vorrat reicht. **Eifel-Versand,** Speicher (Trier). 4284

Vogelfutter

Mischg. für Kanarien-Vögel in Packg. zu 1 Mk. versende gegen Nachn. bei Mindestabn. von 5 Pack. 4285

Gebr. Hambrecht, Samenhdl. Freiburg i. B. Münsterplatz

---

20 000 Mk., auch in kleineren Beträgen, an sichere Leute jeden Standes gg. monatliche Ratenrückzahlung auszuleihen. 3981

Vertreter:

Frau Rentemeister,
Recklinghausen, Oerweg 47a.
Sprechz. von 10—12 u. 3—5 Uhr.

Bar Geld sofort!

Kaufe Möbel aller Art, ganze Wohnungseinrichtungen, sowie

Klaviere

usw. Karte genügt. 4301

A. Berger, Recklinghausen, Kunibertistr. 35.

Für prompte Lieferung abzugeben: 4341

Buchen, Eichen, Erlen, Birken, Weiden

in Rollen und Stämmen. Gefl. Anfragen erbitten

J. Weitzel & Cie.
Rundholzhandlung,
Cassel.

Besen!

Heidebesen, 4 Mk. das Dutzend, Birkenreiserbesen 5,80 das Dtzd., Piassavaersatzbesen 4,50 und 4,80 Mk. das Stück, liefert 4370

Otto Gaerthe,
Fentsch (Lothr.)

Fast neue 4360

Konzertzither

billig zu verkaufen.

Herne, Hohenzollernstr. 65 II. Etg. rechts.

Schwefels. Ammoniak

sucht fortlaufend für sich und seine Nachbarn 4175

Landw. Joh. Mues, Reiste,
Kreis Meschede (Westfalen)

Konservenkrüge

komplett liefert **Peter Josef Korzilius Wtw.,** Krug- und Tonwarenfabrik Mansbach, Westerwald. 4235

Waschmaschinen

aller Systeme wie Kugellager, Pendel, Unterantrieb, Oberantrieb, Querhebel, Rotation, in la Eichenholz zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen.

Ständige Auswahl über 50 Stck.

H. Heiland,
Bahnhofstraße 3a. 341

Bohnerwachs
und
Fußmatten.

Sayn & Hüls,
Herne, Bahnhofstraße 117, Fernruf 843. 1566

Ziegen u. Felle

werden stets angekauft. 2871

Gottschalk, Recklinghausen-Süd, Marienstr. 26.

Neue und gebrauchte

Pianos
Harmoniums

in grosser Auswahl liefern direkt an Private frei Haus od. frei Station gegen günstige Bedingungen

Roth & Junius,
Hof-Piano- u. Flügelfabrik,
Hagen W., Bahnhofstr. 29.
2. Fabrik Berlin S 42
Gold. Ausstellungspreise
Kgl. Preuß. Staatsmedaille

Schafft Fleisch ins Haus

durch Anlage einer Champignonbrut. 1 kg 4 Mk., 5 kg 15 Mk. Kulturanweisung liegt jeder Sendung bei. 4307

E. M. Vogenhardt,
Erfurt.

Herren-Kragen

werden am besten abwaschbar mit Dualin präpariert Flasche für ca. 20 Kragen reichend, franko 80 Pfg. gegen Nachnahme. 4145

M. Sell, Bamberg.

Erstklass. Pianos

neu und kaum gebrauchte, Friedensware; Firma Ibach, Blüthner, Mandl preiswert zu verkaufen. 4197

Roth, Pianolager, Essen-R. Duisserallee 101, Telefon 6059

Ia. Stärke

schöne weiße Ware, welche sich auch zum Rohstärken eignet, empfiehlt p. Pfund zu Mk. 11,50 1 Kilo (2 Pfd.) Mk. 22 per Nachn. oder Voreinsend. des Betrages. 4142

Deutsche Arbeitsbörse,
Saarbrücken 1/53.

Pianos
Flügel
Harmoniums

Stets neue und gebrauchte am Lager.

Ratenzahlungen gestattet.

Karl Schmitt,
Hofpianofortefabrik
Hagen i. W.

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger

Nummer 191 — Samstag, den 17. August 1918. — Zweites Blatt

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 17. August.

Rettet unsere Wäsche.

Die Klagen über die Beschädigung und Vernichtung der Wäsche in den gewerblichen Wäschereien mehren sich in erschreckender Weise. Bei der Knappheit der verfügbaren Vorräte und der Unmöglichkeit, mangels hinreichender Rohstoffe neue Stücke zu schaffen, erfordert dieser Umstand ernsteste Beachtung der maßgebenden Kreise. Sicherlich kann die Schuld nicht allein den Wäschereien beigelegt werden, da in vielen Fällen die Waschmittel, die im Haushalt angewandt wurden, bevor die Wäsche zum Reinigen außerhalb des Hauses gegeben wurde, die Wäschefasern bereits derart zermürbt hatten, daß sie bei erneuter Wäsche zerfallen. Vielfach sind auch die Stoffe, die zur Herstellung neuer Wäsche in der Kriegszeit verwandt wurden, nicht mehr von der alten Festigkeit. Es liegt aber die Besorgnis vor, daß diese Gewebe bei den Wäschereien mehrfach nicht der aufs dringendste notwendigen Schonung unterliegen. Das in der jetzigen Kriegszeit oft nicht genügend geschulte Personal trägt mit seiner nachlässigeren Behandlung der Stücke zu einer Erhöhung der schon durch die Beschaffenheit der Kriegswaschmittel bestehenden großen Gefahr für die Gewebefasern bei.

Die Reichsbekleidungsstelle muß deshalb vom Standpunkte der Wahrung unserer Vorräte den Wäschereien aufs nachdrücklichste die ihnenden Behandlung der Wäsche in ihren Betrieben unter strengster Beaufsichtigung ihrer Angestellten zur Pflicht machen.

Um zum mindesten die Gefahr der chemischen Zersetzung der Gewebe abzuwenden, hat die Reichsbekleidungsstelle die Anwendung bestimmter ätzender Stoffe bei der Reinigung der Wäsche in gewerblichen Wäschereien durch eine Bekanntmachung vom 3. August 1918 verboten und auf die Gefahr strenger Bestrafung mit Gefängnis und Geldstrafen, neben denen auch die Anordnung der Veröffentlichung der Strafurteile zulässig ist, bei Zuwiderhandlungen hingewiesen. Es dürfen die verbotenen Chemikalien nur zur Verwendung gelangen, wenn sie als Bestandteil der vom Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie bezw. vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette genehmigten Waschmittel gebraucht werden.

Andererseits muß aber auch von den Hausfrauen erwartet werden, daß sie bei den nun einmal augenblicklich unabänderlichen, unzulänglichen Waschmitteln von ihren weitgehenden Forderungen einem blendenden, fleckenlosen Weiß der Wäsche ablassen und sich damit begnügen, daß eine den hygienischen Anforderungen genügende Reinheit herbeigeführt wird, mag auch eine leichte Verfärbung der Gewebe — die Flachsfaser ist von Natur gelblich — oder mögen auch geringfügige Flecke in der Wäsche zurückgeblieben sein. Bleichmittel sollten nur da benutzt werden, wo es für den Gebrauch der Wäsche unbedingt erforderlich ist. In den Wäschereien dürfen künftig Chlorbleichmittel nur in Form klarer Lösungen verwandt werden und müssen alsbald wieder aus der Wäsche entfernt oder unschädlich gemacht werden.

Für den Gebrauch zur Reinigung der Wäsche konnte wegen des Bedarfs der Heeresverwaltung bisher die Produktion der Soda nicht erhöht werden. Fette sind, wie allgemein bekannt, hierfür nur in ganz beschränktem Maße zu haben. Es mußte daher auch bei den Waschmitteln das kleinere Uebel gewählt und noch manches schärfere Waschmittel zugelassen werden. Falls jedoch die den Packungen der mit Genehmigungsvermerk versehenen Waschmittel stets beigegebenen Gebrauchsanweisungen streng befolgt werden, ist die Gefährdung der Gewebe auf das Mindestmaß beschränkt. Keinesfalls dürfen unterschiedslos die Waschmethoden der Friedenszeit angewandt werden.

× **Mietstreitigkeiten.**

Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Unter Bezugnahme auf die Wohnungs- und Mietsverordnung vom 18. Juni ds. Jahres — Abt. I d Nr. 6178 — erhält das Generalkommando täglich aus den Kreisen der Vermieter, Mieter, deren Prozeßvertreter u. a. zahlreiche Gesuche, in denen um Auskunft oder um Entscheidung in Miet- und Kündigungsangelegenheiten gebeten wird. Das Generalkommando hat aber in § 1 der genannten Verordnung die Zustimmung zur Kündigung dem Leiter des Kommunalverbandes bezw. einer von diesem bestimmten Dienststelle oder Kommission übertragen. (In Herne ist hierfür Herr Stadtrat Sudkamp zuständig. Red. d. H. A.) Somit ist das Generalkommando selbst nicht in der Lage, diesen Gesuchen nachzukommen. Das Generalkommando kann vielmehr nichts anderes tun als die Gesuche an die zuständigen Stellen abzugeben. Hierdurch aber wird die Erledigung der Gesuche nur unnötig hinausgeschoben und verzögert. Sämtlichen Gesuchstellern kann deshalb in ihrem eigensten Interesse nur dringend geraten werden, sich in Miet- und Kündigungsangelegenheiten unmittelbar an den Landrat bezw. Oberbürgermeister oder die von diesen bestimmte Dienststelle oder Kommission zu wenden oder aber die Hilfe oder Entscheidung des Mieteinigungsamtes (in Bezirken, in denen ein Mieteinigungsamt nicht errichtet ist, des Amtsgerichts) anzurufen.

= **Privattelegrammverkehr zwischen Heimat und Feldheer.**

Da bei der Ueberlassung der Telegraphenlinien nach dem Felde nur die allerdringlichsten Privattelegramme befördert werden können, muß das Publikum die erlassenen Bestimmungen auf das Genaueste beachten. Es wird deshalb erneut ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Sterbe- und Krankheitsfällen im Wortlaut des Telegramms das Verwandschaftsverhältnis des Erkrankten oder Verstorbenen zum Empfänger klar ersichtlich und der Inhalt beglaubigt sein muß. Es darf z. B. also nicht lauten: „Mutter gestorben, Wilhelm," sondern:

„Deine Mutter gestorben, Vetter Wilhelm,"
oder: „Unsere Mutter erkrankt, Bruder Fritz,"
oder: „Deine Schwiegermutter verstorben, Wilhelm,"
oder: „Deine (unsere) Schwester Marie verunglückt, Heinrich."

Bei der Auflieferung von anderen dringlichen Telegrammen (z. B. Nachurlaubsantrag) empfiehlt es sich, eine beglaubigte Begründung auf einem besonderen Blatt beizufügen. Nur bei Beachtung dieser Vorschriften ist eine Gewähr vorhanden, daß dringliche Telegramme ohne weitere Rückfrage rechtzeitig bestellt werden können.

× **Umsatzsteuer und Buchführungspflicht.**

Das mit dem 1. August ds. Js. in Kraft getretene neue Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 begründet auch für die Landwirtschaft in weitem Umfange die Buchführungspflicht. Aus diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftskammer zu Münster i. W. durch ihr Buchführungsamt geeignete Bücher zur Erfüllung der gesetzlichen Aufzeichnungspflicht bereit hält, die auf Ersuchen gegen Nachnahme übersandt werden können. Zur weiteren Aufklärung steht auch für die Vereinsversammlungen ein Redner zur Verfügung, um die Buchführung im Allgemeininteresse für möglichst alle Steuergebiete fruchtbar zu gestalten.

× **Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens bei den Personen, die 1917 aus dem Felde zurückgekehrt sind.**

Mit dem im Kalenderjahre 1917 erzielten Arbeitsverdienst darf im vorliegenden Falle nicht gerechnet werden, weil infolge der Teilnahme am Kriege die Quelle des veranlagten Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung weggefallen ist. Dieserhalb kommt nach § 9 Ziffer 2 des Gesetzes für die Besteuerung der im Steuerjahre selbst verdiente Arbeitslohn in Betracht.

Hat ein Bergmann in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. Juni 1918 900 Mk. rein verdient, so beträgt das Jahreseinkommen umgerechnet 3600 Mk., hiervon ab für Grubenkleidung 250 Mk., bleiben 3350 Mk., den Steuersatz von 70 Mk. bedingend. Gemäß § 19 des Gesetzes (3 Kinder unter 14 Jahren) 2 Stufen Ermäßigung 52 Mk. In der gleichen Weise wird verfahren, wenn der Steuerpflichtige im Jahre 1917 mehr als 10 Wochen krank oder arbeitslos gewesen ist.

Die deutschen Sparkassen im Juni.

Der Zuwachs der Sparkassen im Juni ist auf 350 Millionen Mark zu schätzen gegen 200 und 110 Millionen Mark in den beiden Vorjahren. Der Gesamtzuwachs seit Jahresbeginn beträgt damit 3650 Millionen Mark gegen 1860 und 1575 Millionen Mark in der gleichen Zahl der beiden Vorjahre. Der Durchschnittsbetrag eines Einzahlungspostens betrug 351 Mark gegen 356 Mark im Juni v. J. Auf 100 Sparbücher kamen 15 Einzahlungsposten gegen 13 im Juni v. J., darunter befanden sich „kleine Posten" bis höchstens 20 Mark je 4 gegen je 3 im Juni v. J. Die 15 Sparkassen von Groß-Berlin mit einem Einlagenbestand von 1,2 Milliarden Mark hatten einen Zuwachs von 39,5 Millionen Mark gegen 28,4 Millionen Mark im Juni v. J. und eine Zunahme an Sparbüchern von 15 200 gegen 12 300 im Juni v. J. — Es betrug die Zunahme der Spareinlagen bei den gesamten deutschen Sparkassen ohne die Abschreibungen auf die Kriegsanleihen (alles in Millionen Mark):

	1918	1917
Januar	1250	600
Februar	600	300
März	400	160
April	600	300
Mai	450	300
Juni	350	200
	3650	1860

An der Statistik beteiligten sich diesmal 236 Sparkassen mit einem Einlagenbestande von zusammen 9103 Millionen Mark.

× **Maschinenbau A.-G. Flottmann & Comp.**

Wie wir erfahren, wird der technische Leiter der Maschinenbau A.-G. Flottmann & Comp. Herne, Herr Direktor Hirsch, anfangs September nach Berlin übersiedeln, um die Leitung der Berliner Zweigstelle der Firma zu übernehmen. Die Verhandlungen über seine Nachfolgerschaft sind noch nicht abgeschlossen.

× **Der städtische Speisezettel für die nächste Woche,** der in unserer heutigen Nummer veröffentlicht ist, weist gegen die früheren Wochen wesentliche Aenderungen auf. Statt 7 Pfund Kartoffeln gibt es 10 Pfund, dafür aber bekanntlich kein Fleisch. Außerdem enthält der Speisezettel eine unangenehme Ueberraschung: Statt 60 Gramm Butter sollen diesmal nur 50 Gramm zur Verteilung kommen.

Hoffentlich bleibt diese Kürzung unserer Fettration nur eine vorübergehende Erscheinung, andernfalls darf die Bevölkerung wohl erwarten, für die ausfallende Buttermenge irgend welchen Ersatz zu erhalten.

Klein- und Großhandel.

Vom Reichsbund Deutscher Textildetaillistenverbände wird uns geschrieben:

Der Reichstag hat bekanntlich den Antrag Astor auf Gleichstellung der Einkaufsvereinigungen des Einzelhandels mit dem Großhandel dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen. Kurz darauf erschien in den Tageszeitungen eine Notiz, der organisierte Großhandel habe beschlossen, die unmittelbare Belieferung der Konsumvereine und den unmittelbaren Detailverkauf durch Großhändler, sowie die Errichtung von Einzelhandelsbetrieben durch Großhandelsgruppen im großen Umfange ins Auge zu fassen, um damit den im Antrag Astor zum Ausdruck gekommenen Bestrebungen des Detailhandels entgegenzutreten. Die Drohungen des Großhandels sind ziemlich inhaltlos, da der Großhandel die angedrohten Maßnahmen schon bisher angewendet hat. Wenn des weiteren in der besprochenen Notiz behauert wird, daß „durch den Vorstoß Astor eine jahrzehntelange Verständigungsarbeit vernichtet" würde, so wird zur richtigen Beurteilung der Sachlage klargestellt, daß der Antrag Astor nur die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stellung der Einkaufsvereinigungen erstrebt, wie sie sich vor dem Kriege in der Friedenswirtschaft entwickelt hatte. Die Meldung bezeichnet übrigens den Abgeordneten Astor aus leicht zu durchschauenden Gründen als Vertreter von Einkaufsvereinigungen und Warenhäusern. Demgegenüber sei festgestellt, daß der Antrag Astor sich lediglich mit den Einkaufsvereinigungen und Warenbeschaffungsstellen des Einzelhandels befaßt.

= **Ein allgemeiner Karitaslehrgang,**

welcher einen Ueberblick über sämtliche für die Karitasarbeit in Betracht kommenden Tätigkeitsgebiete gewährt, wird durch den Karitasverband für das katholische Deutschland in der Zeit vom 3. bis 13. September in den Räumen der Universität zu Freiburg abgehalten werden. Die Veranstaltung ist in erster Linie dazu bestimmt, allen in der örtlichen Karitasarbeit stehenden Persönlichkeiten Anregungen und praktische Winke für die Ausübung der zahlreichen verschiedenen Zweige der Wohltätigkeit zu bieten. Es kommen demgemäß zur Behandlung die Fragen der karitativen Organisation, der Schulung karitativer Helfer und der Zusammenarbeit der Karitas mit der öffentlichen und interkonfessionellen Wohlfahrtsarbeit. Sodann sind sämtliche karitativen Einzelgebiete mit Vorträgen bedacht, so die karitative Armenpflege und die ihr dienenden Vereine, die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, die Jugendfürsorge, die karitativen Aufgaben der Krankenpflege, unter besonderer Berücksichtigung der Landkrankenpflege, die Gebrechlichenfürsorge, die Wanderer-, Arbeitslosen-, und Strafgefangenen-Fürsorge, die besonderen Pflichten eines ländlichen Karitasausschusses sowie verschiedene karitative Grenzgebiete. Der letzte Tag wird der Karitashilfe in der Seelsorge gewidmet sein. Mit den Vorträgen, welche den Vormittag ausfüllen, sind jeweils entsprechende Besichtigungen am Nachmittag verbunden, so daß auch die praktische Anschauung und Anleitung nicht fehlen wird. Zum Abschluß eines jeden Tages ist während einer Stunde Gelegenheit zur Aussprache und zu Anfragen geboten. Der Teilnehmerbeitrag für den gesamten Lehrgang beträgt 10 Mark. Die Anmeldung erfolgt bei der Zentrale des Deutschen Karitasverbandes, Freiburg i. Br., Belfortstraße 20. Auf Wunsch wird auch gerne Wohnung und Verpflegung zu mäßigen Preisen vermittelt. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Lehrgang, welcher einem dringenden Bedürfnis entspricht, allen Teilnehmern eine Fülle wertvoller Kenntnisse und Anregungen bieten wird.

Ein Notschrei der Postaushelfer.

Der Kriegsverband Deutscher Postaushilfsbediensteter, Zweigverein Gelsenkirchen, faßte in einer Versammlung eine Entschließung, in der u. a. gefordert wird 1. eine einmalige größere Teuerungszulage; 2. eine abermalige Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen, bei deren Gewährung kinderlose Kriegerfrauen keineswegs als Ledige behandelt werden dürfen; 3. eine weitere Erhöhung der Tagelöhne um mindestens 1 Mark täglich.

× **Die Getreideernte**

ist im Hellweg, in den Ruhr- und Lennetälern in diesem Jahre, besonders was Roggen und Hafer angeht, recht befriedigend ausgefallen, sowohl der Menge als auch der Güte nach. Die Getreideverkäufe im Sauerlande waren in einzelnen Bezirken weit mehr von Kauflustigen besucht als in früheren Jahren. Die Käufer sind meist kleine Köter, die selbst nicht so viel Getreide anbauen, daß sie Selbstversorger sind, und durch das Hinzukaufen von Roggen und Hafer und auch von Weizen auf dem Halm verschaffen sie sich die Möglichkeit, sich selbst zu versorgen, außerdem Stroh und Streu bezw. Futtermittel für das Vieh. Die Landwirte, die das Getreide auf dem Felde verkauften, erzielten durchweg gute Preise.

* **Gips als Ersatz für Gummiringe.**

Die Gummiringe, die zum luftdichten Abschluß der Gläser beim Einkochen von Früchten und Gemüsen fast unentbehrlich waren, werden, nachdem sie trotz teuerster Preise keine Sicherheit für die Haltbarkeit der Vorräte mehr bieten, durch verschiedene Ersatzmittel immer mehr verdrängt. Zunächst war es die Gelatine, die vorzüglichen Ersatz bot und über deren Anwendung bereits vor längerer Zeit berichtet wurde. Da diese aber auch immer rarer und teurer wird, hat man neuerdings zu einem einfachen Mittel seine Zuflucht genommen. Dünnflüssiger Gips wird in geringer Menge zwischen Glasrand und Deckel gebracht. Nach der Erhärtung bildet er einen vollständig luftdichten Abschluß und schützt dadurch den Inhalt der Gläser vor dem Verderben. Soll später ein solches Glas geöffnet werden, so genügen ein paar leichte Schläge mit dem Holzgriff eines Messers, um den Deckel zu lockern.

e. **Christlicher Metallarbeiterverband.**

Am Sonntag, den 18. August, hält der christliche Metallarbeiterverband bei Hirdes, Bischerstraße, eine Drehersversammlung ab, auf der Herr Fuchs einen Vortrag über „Berechnung der Wechselräder nach eigenem System" halten wird. Alle Dreher auch wenn sie kein Mitglied sind, sind frdl. eingeladen. Beginn nachmittags 3½ Uhr.

e. **Steffens Saalbau-Theater**

hat auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholungs-Woche eingelegt und zwar vom 18. bis 25. August. Es wird wiederholt: Dreimäderlhaus, Czardasfürstin, Preziosa, Kinokönigin, Die Puppe, Adoptivtochter und Soldat der Marie. Sollte die Anregung seitens vieler Theaterbesucher sich als lohnend beweisen, so wird die Leitung dem theaterliebenden Publikum auch weiterhin entgegen kommen und alle 1 bis 2 Monate eine Wiederholungswoche einlegen. Es können alsdann auch gern gesehene Stücke in Vorschlag gebracht werden.

Aus dem Amte Sodingen.

Kriegswirtschaftliche Mitteilungen.

Für die Woche vom 19.—25. August.

1. Amtliche Verkaufsstelle.

a. Beschränkte Abgabe.

Butter 65 Gr. pro Kopf. — Marmelade 500 Gr. pro Kopf. — Erbsen 125 Gr. pro Kopf. — Graupen 125 Gr. pro Kopf. — lose Suppen 100 Gr. pro Kopf. — Einmachzucker 250 Gr. pro Kopf. — Morgentrunk 1 Paket pro Familie. — Milchpulver an Kinder bis 10 Jahren 250 Gr.

b. Unbeschränkte Abgabe.

Auslands-Sauerkraut (Gefäße mitbringen). — Ges. Blumenkohl. — Dörrgemüse und zwar: Weißkohl, Steckrüben. — Bouillonwürfel.

c. An Säuglinge.

Kindermehl 250 Gr. auf Nr. 34 der Säuglingskarte.
Zucker 150 Gr. auf Nr. 34 der Säuglingskarte.
Zwieback 400 Gr. auf Nr. 34 der Säuglingskarte gegen Brotscheine in den Geschäften Stegmann in Sodingen und Hagemann und Heermann in Börnig.

d. An Kranke.

Zwieback 400 Gr. auf sämtliche Zwiebackarten gegen Brotscheine in den vorgenannten Geschäften.

2. Zulage an Rüstungsarbeiter.

Auf Nr. 9 der gelben Karte 85 Gr. Margarine.
Auf Nr. 29 der roten Karte 85 Gr. Margarine.
Auf Nr. 10 der gelben Karte 250 Gr. Wurst.
Auf Nr. 30 der roten Karte 100 Gr. Wurst.
Auf Nr. 23 der blauen Karte 50 Gr. Wurst.

3. Fleischversorgung.

Auf Anordnung des Landesfleischamtes werden in der Zeit vom 1. August bis zum 31. Oktober 1918 zur Schonung der Rinderbestände und um eine künftige Milchversorgung und Ackerbestellung völlig in Frage stellende Rinderabnahme zu vermeiden, fleischlose Wochen eingelegt.

Es darf danach in der 34., 37., 40. und 43. Kalenderwoche also in der Zeit vom 19.—25. 8., 9. bis 15. 9., 30. 9. bis 6. 10. und vom 21. bis 27. 10. 1918 im ganzen Staatsgebiete kein Fleisch an die versorgungsberechtigte Bevölkerung ausgegeben werden. Die auf diese Wochen laufenden Fleischmarken sind ungültig.

Für die Zulagen der Kranken, der Schwerst- und Schwerarbeiter in der Rüstungsindustrie sowie der Bergleute unter Tage gilt diese Bestimmung nicht.

Außerdem findet in der Zeit nach dem 11. August 1918 eine allgemeine Herabsetzung der auf die einzelne Fleischmarke für die allgemeine Bevölkerung (nicht jedoch auf die Zusatzkarte der Schwerst- und Schwerarbeiter der Rüstungsindustrie und Bergleute unter Tage) zu verausgabenden Wochenmengen statt. Mehr wie 200 Gr. darf auf die einzelne Wochenmarke nach dieser Zeit nicht verabfolgt werden.

Der Einzelabschnitt der Fleischmarke wird nur noch mit einem Zehntel der jeweils ausgegebenen (20 Gr.) bewertet.

4. Kartoffeln.

Es gelangen 10 Pfund pro Kopf in bekannter Reihenfolge wie folgt zur Ausgabe:

Montag und Dienstag — Gemeinde Sodingen.
Mittwoch und Donnerstag — „ Börnig.
Freitag und Samstag — „ Holthausen.

3 Pfund werden als Fleischersatz ausgegeben. Gutscheine in der Marienschule oder Wirtschaft Blumpe.

5. Zur Beachtung für Selbstversorger.

Die vom Kreis-Ausschuß in Dortmund erlassenen Anordnungen über Verbrauchsvorschriften für Selbstversorger und Vorschriften für Mühlen und sonstige Betriebe, die gewerbsmäßig Früchte für Selbstversorger verarbeiten, und die Vorschriften über den Verkehr mit Früchten oder daraus hergestellten Erzeugnissen außerhalb der behördlichen Verteilung, insbesondere mit Auslandsgetreide, können während der üblichen Dienststunden auf dem Polizeibüro in der Marienschule eingesehen werden.

6. Neue Brot- und Mehlpreise.

Von Montag, den 19. d. Mts. ab gelten auf Anordnung des Kreis-Ausschusses in Dortmund folgende Brot- und Mehlpreise:

A. Brotpreise:

1. Kriegsbrot 6 Pfund 1,48 M., 3 Pfund 0,75 M., Kriegsbrot im Aufschnitt 1 Pfund 0,27 M., ½ Pfund 0,14 M., ¼ Pfund 0,08 M.
2. Schwarzbrot 6 Pfund 1,45 M., 3 Pfund 0,74 M., Schwarzbrot im Aufschnitt 1 Pfund 0,27 M., ½ Pfund 0,14 M., ¼ Pfund 0,08 M.
3. Weizenschrotbrot (sog. Grahambrot) 3 Pfund 0,77 M.

B. Mehlpreise:

1. Weizenmehl pro Pfund 0,28 M.
2. Roggenmehl pro Pfund 0,27 M.

Sodingen, 16. August. In der amtlichen Verkaufsstelle werden Samstag nachmittag grüne Bohnen abgegeben und zwar an Nr. 1726—1880.

Aus dem Amte Harpen.

Gerthe, 16. Aug. Einen Krankenwagen hat die hiesige Gemeinde angeschafft. — Die Arbeiterin Johanna R. aus Harpen, welche eine Kollegin wissentlich falsch des Diebstahls beschuldigte wurde vom Schöffengericht mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Vereine und Vergnügungen.

Stadtgarten-Restaurant.

Sonntag, den 18. August, nachmittags 4 Uhr, großes Gartenkonzert. — Mittwoch, den 28. August, Kinderfest unter Leitung von Onkel Boston aus Dortmund.

e. **Zentralkaffee.**

Heute Samstag nochmaliger Wunschabend. — Morgen Sonntag ab 7½ Uhr: Familienabend.

Restaurant „Zum Gambrinus".

Sonntag ab nachmittags 4 Uhr: Großes Freikonzert einer erstklassigen Bauernkapelle.

Im Kaiser-Garten

findet auch morgen Sonntag wiederum großes Konzert statt.

Kaiserau-Bochum-Grumme.

Sonntag nachmittag 3¾ Uhr großes Militärkonzert.

e. **Flora in Wanne.**

Mittwoch den 21. August konzertiert in den herrlichen Anlagen der Flora Marzina in Wanne die aus dem Felde beurlaubte Regimentskapelle 32 Mann des Landsturm-Inf.-Regiments 34. Derselben geht ein guter Ruf voraus. Sie spielte bereits mit sehr großem Erfolg in Warschau, Wilno, Lemberg und Krakau. Bei dem siegreichen Einzug in dem wieder befreiten Czernowitz, in der Bukowina, zog die Kapelle an der Spitze des Regiments unter großem Jubel der Bevölkerung in die Stadt ein. Das Regiment besteht größtenteils aus Rheinländern und Westfälingern. Aus dem überaus reichhaltig und sehr gut zusammengestellten Programm sind noch besonders die Fanfarenmärsche, geblasen aus 6 Altdeutschen Heroldstrompeten hervorzuheben. Der Reinertrag des Konzertes wird für die Hinterbliebenen gefallener Krieger verwendet. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. Eintritt 60 Pfg.

Fredenbaumpark-Dortmund.

Sonntag große Doppelkonzerte, Gebirgsbahn, Wassersport Stufenbahn, Ufthaus usw. Löwenmensch Lionel, Riesen-Wasser-Lichtspiele usw.

Pfarramtliche Mitteilungen.

Bonifatius-Pfarrkirche Herne. 6 Uhr heilige Messe. 7 Uhr Frühmesse m. gem. hl. Kom. d. Mädchen der Wilh.- u. Schulstraße, d. Arbeitervereins u. des Elisabetvereins. 8 Uhr Polenmesse. 9 Uhr Kindermesse. 10 Uhr Levitenamt vor d. Amte ist Kräuterweihe. 11,30 Uhr heilige Messe. 2,30 Uhr Muttergottes- und Kriegsandacht. 4 Uhr Polenandacht. 5 Uhr And. für den 3. Orden. Im Jugendsaal 4 Uhr Versammlung der Jünglings-Sodalität.

Herz-Jesu-Pfarrkirche Herne. 6,30 Uhr stille heilige M. gem. hl. Kom. der Jünglings-Sodalität und der Schule Kronenstraße. 8 Uhr Frühm. mit Pr. 9 Uhr hl. M. m. poln. Gesang und Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Pr. und Segen. 2,30 Uhr Andacht. 8 Uhr Kriegsandacht und Segen.

St. Marien-Pfarrkirche Herne. 6,30 Uhr Frühmesse. Gem. hl. Kom. f. d. Mädchen der Schule Forellstraße u. den Mütterverein. 8 Uhr hl. M. m. poln. Pr. 9,15 Uhr H. mit S. Vor d. Hochamte Kräuterweihe. 11 Uhr letzte hl. M. m. Pr. 2,30 Uhr Muttergottes- u. Kriegsand. 4 Uhr Andacht mit Pr. für den Mütterverein.

St. Josephs-Pfarrkirche Herne. 6,45 Uhr stille heilige Messe. 8 Uhr hl. Messe m. Volksgesang u. Predigt. 9,15 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Vor dem Hochamte findet die Kräuterweihe statt. Gem. hl. Kom. der Kinder der 3. Abtlg. d. Jünglings-Sodalität, des Antonius-Vereins und des Kirchenchors.

Pfarrkirche zu Börnig-Sodingen. 6,30 Uhr hl. Messe m. Pr. und gem. hl. Kom. der Jungfrauen-Kongregation. 7,30 Uhr hl. Messe mit Pr. f. d. Polen. 8,30 Uhr hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kom. der 3. Abtlg. d. Kommunionkinder. 9,30 Uhr Kindermesse. 10,30 Kräuterweihe danach Hochamt m. Pr. u. Segen. 2,30 Uhr Muttergottes und Kriegsandacht. 3,15 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.

Holthausen. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kom. der Jünglinge. 8,30 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang. 10 Uhr Kräuterweihe. Hochamt m. Pr. und Segen. 2,30 Uhr Andacht zur Muttergottes. 4,30 Uhr Versammlung der Jünglings-Sodalität bei Hacketal.

Pfarrkirche zu Eickel-Holsterhausen. 7 Uhr hl. M. m. gem. hl. Kom. d. Horstschule. 8 Uhr hl. M. m. Pr. u. gem. hl. Kom. der Jünglings-Sodalität. 9 Uhr hl. M. m. poln. Pred. und gem. hl. Kom. des poln. Rosenkranzvereins, Rose 17—21. 10 Uhr Kräuterweihe. Hochamt mit Aussetzung und Predigt. 2,30 Uhr Muttergottesandacht. 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Gerthe. 7 Uhr heilige Messe mit Pr. Gem. hl. Kom. des Mütter- u. Elisabethvereins u. d. Jünglings-Sodalität. 9,45 Uhr H. mit Pr. 11,15 Uhr hl. M. mit Pr. 2,30 Uhr Vesper. 3,15 Uhr And. für die Polen. 4,30 Uhr And. m. Pr. für die Slovenen danach Monats-Versammlung des slovenischen St. Barbara Knappenvereins bei Sökeland. 1,20 Uhr ab Apotheke Familien-Ausflug des St. Josefs-Vereins. 8 Uhr Monats-Versammlung d. älteren Abtlg. d. Jüngl.-Sodalität b. Sökeland.

Ständig grosses Lager in

Büromöbeln und Bürobedarf

jeder Art.

2231

General-Vertreter der Ideal-B-Schreibmaschine, stets in kürzester Zeit lieferbar.

Instandsetzungs-Werkstatt für sämtliche Büromaschinen.

August Hackert, Hofl., Bochum

Augustastr. 12. Fernsprecher 609.

Solbad Steinbeck

Recklinghausen.

Haltestelle „Blumenthal" d. Straßenbahn Herne-Recklinghausen 9289) Geöffnet während des ganzen Tages, an Sonn- und Feiertagen bis mittags 2 Uhr.

Solbäder, Moor-, Fichtennadel-, Kohlensäure- und Süßwasserbäder.

Für Gicht- u. Rheumatismusleidende besonders geeignet.

Aufmerksamste Bedienung. — Preise billigst.

Den „Anzeiger" liest jeder!

Central-Café Herne i. W.

4383 Inhaber: E. Peter. Bahnhofstr. 11.

Heute Samstag, den 17. August 1918,

findet auf vielseitiges Verlangen ein nochmaliger

Wunsch-Abend

statt. **Sonntag, den 18. August, ab 7½ Uhr:**

Grosser Familien-Abend

unter Leitung des beliebten Kapellmeisters

Fred Alberti.

Steffens Saalbau-Theater Herne

Direktion Adolf Steffen. 4378

Heute Samstag, den 17. August:
Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8,15 Uhr.
Grosse Volksvorstellung zu kleinen Preisen:
Die schöne Helena Operette in 3 Akten.
Sperrsitz 1.65, I. Platz 1.—, Balkon 0,55 Mk. inkl. Steuern.

Sonntag, den 18. August: 2 Hauptvorstellungen.
Auf vielseitigem Wunsch:
Einlass 3,15 Uhr. Nachmittags-Vorstellung Anfang 4,15 Uhr.
Das Dreimäderlhaus Operette in 3 Akten.
Einlass 7,15 Uhr. Abend-Vorstellung. Anfang 8,15 Uhr.
Die Czardasfürstin Operette in 3 Akten.

N.B. Nächste Woche: Eine **Wiederholungs-Woche.**
Montag, den 19. August: **Preziosa.**
Dienstag, den 20. August: **Kinokönigin.**
Mittwoch, den 21. August: **Die Puppe.**
Donnerstag, den 22. August: **Adoptivtochter.** —
Ehrenabend für Frl. Mia Küninger.

Sonntag ist die Theaterkasse für den Billett-Vorverkauf von 11—1 Uhr geöffnet.

Die Direktion.

Dresdner Bank

Zweigstelle Herne. 883
Aktienkapital und Rücklagen: 340 Millionen Mark.

Uebernahme und Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen

für

Industrie, Handel, Gewerbe u. Handwerk

An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Diskontierung von Wechseln.
Scheckverkehr.
Annahme von Spargeldern (Depositen) mit und ohne Kündigung,
Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen.

Herne i. W., Heinrichstrasse 8

Telegr.-Adr.: „Dresdbank" Herne. — Fernspr.-Anschl. Nr. 118.
Postscheck-Konto Köln Nr. 36681.

Restauration „Zum Gambrinus" Kaiser's Bier-Palast

Telephon 424. Inhaber Heinr. Sellenriek. Bahnhofstr. 88.
Sonntag, den 18. August 1918.
Neu! Neu!
Grosses Frei-Konzert.
ausgeführt von einer erstklassigen **Bauern-Kapelle.**
Es verspricht allen Besuchern einige genussreiche Stunden.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
4381 der Wirt **Heinr. Sellenriek.**
ff. Dortmunder Biere, auch Weine auf Lager.

Kaiser-Garten

HERNE.
Empfehle meine schönen schattigen Gartenanlagen und Lokalitäten
Sonntag, den 18. August, von nachm. 4 Uhr ab
grosses Konzert
Es ladet freundlichst ein
4385 **H. Grünendahl.**
Aeltestes u. grösstes Garten-Restaurant am Platze.

Trauerbriefe, Todesanzeigen, Danksagungskarten
schnell u. preiswert Buchdruckerei Ingmanns & Koethers.

Jetzt sofort
das Auf- und Umarbeiten der 3483
Pelze
vornehmen lassen ist dringend zu empfehlen. Umarbeitungen werden auf Wunsch bis zum Herbst kostenlos aufbewahrt.
Eigene mustergültige Werkstuben.
Wiener, Berliner und eigene Entwürfe am Lager
Pelzhaus Olszanka
Recklinghausen
nur Kunibertistrasse 7, Rockusstr.-Ecke
Gegr. 1872. Perkspir. 114.

Montageschlosser u. Montagearbeiter
werden eingestellt. 4344
Zeche Recklinghausen I,
Monteur Burghoff.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Am Sonntag, den 18. August, nachmittags 3,30 Uhr, findet im Lokale des Herrn Hirdes, Wilcherstr. 1, eine

Dreherversammlung

statt. Vortrag des Herrn Fuchs über: 4380
Berechnung der Wechselräder nach eigenem System.
Sämtliche Dreher, auch die Kollegen des deutschen Metallarbeiterverbandes, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Hohenzollern-Theater :: Herne.

Bahnhofstr. 72. Telefon 906.
Die Lichtbildbühne der erstklassigen Darbietungen.

Ab heute bis Montag:
4
Erst- und Allein-Aufführungen!
3 Detektiv-Filme.

Der Schmuck derer von Hohenstein

Ein Ausschnitt aus dem Tagebuch des berühmten Weltdetektiven Nic Ralph in 5 grossen Akten.

Der Raub auf Schloss Hohenstein wird durch Nic Ralph in glänzender Weise aufgeklärt.

Der 6. Film unserer beliebten Phantomas-Serie 1917/18.

Ein nächtliches Ereignis

Ein neues Abenteuer des **Detektiven Phantomas.**
4 hervorragende Akte.

Das vorzügliche Spiel Rolf Loers als Phantomas, die packend gehaltene Handlung, die geschickte Verkleidung geheimnisvoller Begebenheiten sichern diesem neuen Detektivfilm einen grossen Publikumserfolg.

Die beiden Meister-Detektive
Edgar Piel und John Parker in

Der Mann im grauen Anzug

4 Akte (Eine dunkle Tat) 4 Akte

Die beiden Meisterdetektive bringen mit verblüffender Sicherheit Licht in das geheimnisvolle Dunkel ihres neuesten Falles.

Ausserdem der humoristische Teil mit dem ausgelassenen Lustspiel:

Die Testamentsklausel

3 zündende Akte.

Unser heutiger Großstadt-Spielplan wird auch dem verwöhntesten Geschmack gerecht werden. Die Darbietungen werden sinngemäß durch unser neues verstärktes Orchester begleitet.

Voranzeige!

Kommenden Dienstag beginnen wir unsere Herbstspielzeit 1918/19 mit einer Auslese der **besten deutschen Filmerzeugnisse.**

4 ganz vorzügliche Kunstfilme!

U. a. **Lisa Weise, Friedrich Zelnik, Lupu Pick, Curt Brenkendorf.** 4388

Pelz-Mode!

Zur bevorstehenden Herbst- und Winterzeit nehme jetzt schon Pelzarbeiten entgegen.
Tadellose Ausführung nach neuesten Modellen bei Zugabe besten Materials.

Carl Schluckebier, Herne,
Bahnhofstrasse 49. Telefon 684.
Sämtliche Umänderungen auch an nicht bei mir gekauften Sachen solide und preiswert. 4396

Ein Kinderspiel

ist es für jeden, der 4376

MÖBEL

benötigt, sich solche unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verschaffen.
Das bekannte
Möbelhaus Tolcziner
liefert an jedermann
auf bequeme Teilzahlungen
Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Waschkommoden, Küchenschränke, Kochherde, Tische, Stühle, Sofas, Vertikows, Spiegel, Emaillegarnituren usw.

Möbelhaus Tolcziner
Bochum, Obere Marktstr. 38 a.
Musterlager in Hattingen, Bahnhofstraße 10.

Gebr. van Eupen, Herne, Telefon 122,
übernehmen 3731
Möbel-Transporte
innerhalb der Stadt und nach auswärts. Eigene geschulte Packer, Möbelträger u. Schreiner, Offerte kostenlos.

Ein zugkräftiges Mittel
bei
An- und Verkäufen
Vermietungen
Wohnungsgesuchen
Verpachtungen
Stellengesuchen
Stellenangeboten
ist die
kleine Anzeige
im
Herner Anzeiger
weil dieser in Herne u. Umgebung am meisten gelesen wird.

Särge

in großer Auswahl nebst sämtlichem Zubehör. 868
W. Hilbring,
Herne, Wilhelmstr. 25.
Telefon 890.

Geld für Personen jeden Standes sofort zu haben.
R. Colberow, Hamburg 5.

Eine Reklame ist um so wirksamer, je öfter sie erscheint.

Deutsche Luftkriegsbeute-Ausstellung „Delka" 3806

Dortmund-Fredenbaum.
Grösste, bisher in Deutschland gezeigte Ausstellung auf dem Gebiete des Luftfahrwesens und Kriegsbeute.
Richthofens „Roter Vogel"
Das „Wölfchen"
Gedächtnishalle uns. gefallenen Fliegerhelden
über 40 feindliche Flugzeuge
ca. 1500 Fliegeraufnahmen, Maschinengewehre, Motore aller Systeme, Riesen-fesselballon, Bombenabwurfturm, „was der Flieger von oben sieht", Flugzeug-Modell-Abtlg. usw.
Flieger-Kino mit amtl. Fliegerfilms
(Die Aufnahmen werden in keinem anderen Kino gezeigt).
Täglich: Doppel-Konzert.
Eintrittspreis: Erwachsene 1,00 Mk. Kinder und Militär bis zum Feldwebel 0,60 Mk.
Die Ausstellung ist geöffnet: Wochentags von 1 bis 9 Uhr, Sonntags von 9 bis 9 Uhr.

Fredenbaum-Park

(Vergnügungspark) Dortmund
Strassenbahnlinie 3 u. 9.
Täglich geöffnet.
Sonntag, den 18. August:
Doppel-Konzert.
Gebirgsbahn, (grösste Schenswürdigkeit), **Wassersport, Stulenbahn, Ulkhaus, Alpensport, Bierhalle „Oberbayern"** (täglich Tiroler-Konzerte), **Dreiplansteilbahn, Original-Kölner-Hänneschen-Theater, anat. Museum, Zauberschloss, Strand-Café, Schiesshalle u. s. w.**
Löwenmensch Lionel.
Nach Eintritt der Dunkelheit:
Riesen-Wasser-Lichtspiele.
Eintritt: Erwachsen 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., Militär frei.